



stadt **GEMEINDE**  
Mödling

# M Ö D L I N G E R F R I E D H O F



**FRIEDHOFSFÜHRER**

Kultur von ihrer stillsten Seite.

## BESUCHSZEITEN

März bis Oktober von 07:00–20:00 Uhr

November bis Februar von 07:00–17:00 Uhr

1. und 2. November sowie 24. und 31. Dezember von 07:00–20:00 Uhr

## KONTAKT

STÄDTISCHER FRIEDHOF  
IN DER GUNTRAMSDORFER STRASSE 28

Dienststellenleiterin: Irene Maydl

Telefon: +43 2236 400-418, Fax-DW: -460, Mobile: +43 664 15 25 206

[friedhof@moedling.at](mailto:friedhof@moedling.at), [www.moedling.at/friedhof](http://www.moedling.at/friedhof)

## BÜROZEITEN

September bis Juni: Montag bis Freitag von 08:00–12:00 Uhr,

Dienstag zusätzlich von 13:00–18:00 Uhr

Juli und August: Dienstag und Donnerstag von 08:00–12:00 Uhr

# VORWORT

## Liebe Besucherinnen und Besucher des Mödlinger Friedhofes!

Idyllisch an den Hängen des Eichkogels gelegen, ist der Mödlinger Friedhof eine ganz besondere Begräbnisstätte und Gedenkstätte für unsere Verstorbenen. Wie eine große und weitläufige Parkanlage lädt er zum Spazieren durch längst vergangene Zeiten ein.

Mit seinen historischen Bauwerken und den Grabstätten aus unterschiedlichen Epochen gibt er auch einen Einblick in die Architektur- und Kunstgeschichte.

Die Ehrengräber der Stadt Mödling sowie die Grabstätten bekannter Persönlichkeiten öffnen den Blick auf ein Stück Zeitgeschichte und jene Menschen, die in unserer Stadt gewirkt und ihre Spuren hinterlassen haben.

Mit dem vorliegenden Friedhofsführer wollen wir Ihnen die Möglichkeit geben, diese Zeitreise mit einem Spaziergang durch die gepflegten Anlagen unseres städtischen Friedhofes zu verbinden.

Mit herzlichen Grüßen



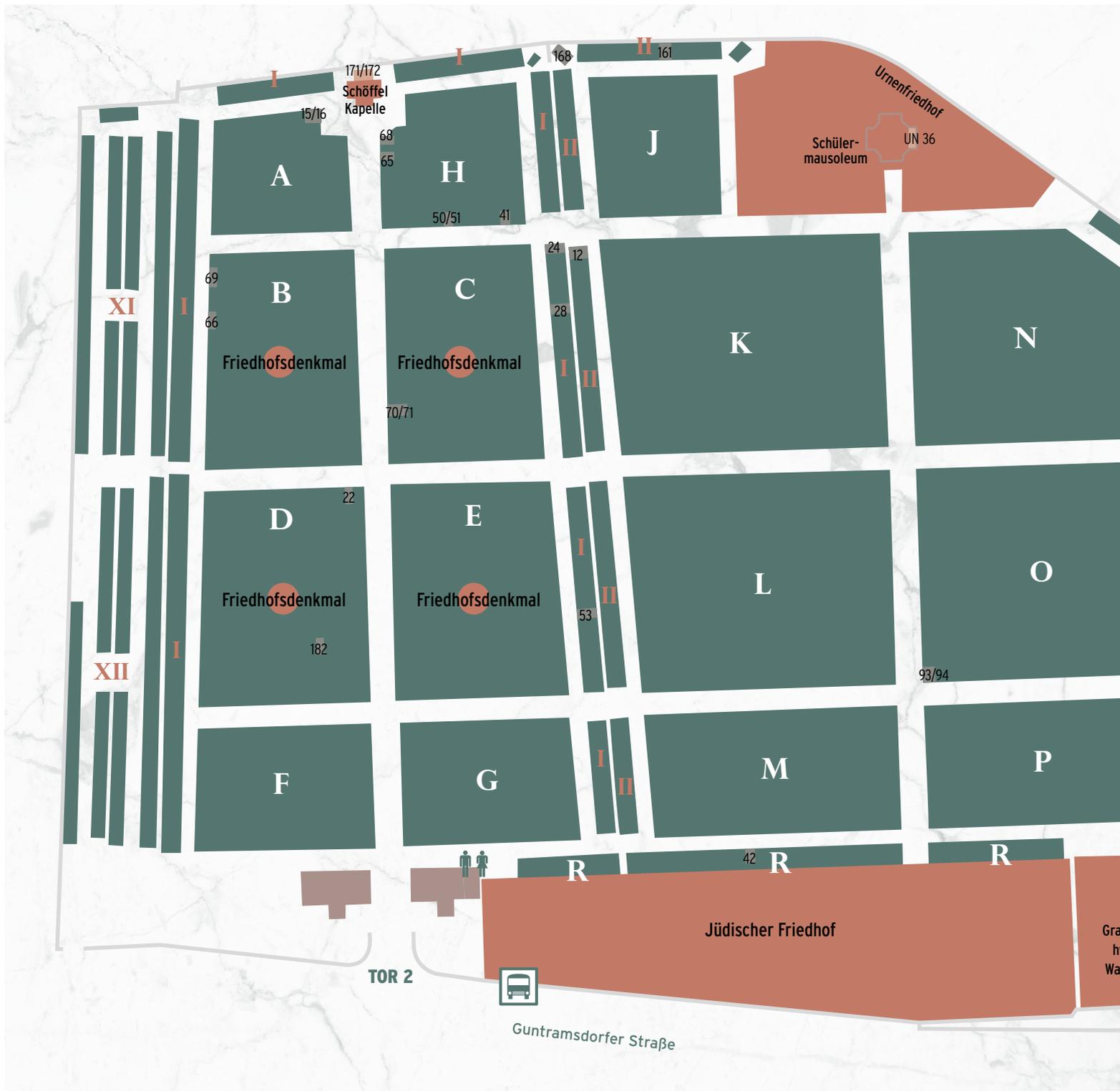
**LAbg. Hans Stefan Hintner**  
Bürgermeister



**Friedrich Panny**  
Stadtrat

# INHALT

Friedhofsplan	4
Die Geschichte des Mödlinger Friedhofes	7
Ein Rundgang am Mödlinger Friedhof	9
Ehrengräber am Mödlinger Friedhof	17
Bekannte Persönlichkeiten am Mödlinger Friedhof	37
Das städtische Bestattungswesen	51
Vorgängerfriedhöfe	55
Zahlen, Daten, Fakten	57



171/172  
Schöffel  
Kapelle

Urnenfriedhof  
Schüler-  
mausoleum  
UN 36

Jüdischer Friedhof

Guntramdsorfer Straße

TOR 2

A

H

J

B

C

K

N

Friedhofsdenkmal

Friedhofsdenkmal

D

E

L

O

Friedhofsdenkmal

Friedhofsdenkmal

F

G

M

P

R

R

R

Gr  
h  
Wa

XI

XII

15/16

68  
65

50/51 41

168 161

69  
66

24 12  
28

70/71

22

53

182

93/94

42





*Glücklich, der im Lärm der Zeit  
einen Hauch von Stille vernehmen kann.*

— Helga Schäferling, Sozialpädagogin —



I

DIE GESCHICHTE DES MÖDLINGER FRIEDHOFS



**Der Mödlinger Friedhof besteht seit dem Jahr 1876 und wurde in den 1970er Jahren zum bisher letzten Mal vergrößert.**



Die rasante Ausbreitung des Marktes Mödling in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erforderte den Bau eines neuen Friedhofes. Der alte St. Martinsfriedhof in der Schöffelvorstadt (im Bereich der heutigen Waisenhauskirche am Hyrtlplatz) konnte den gestiegenen Anforderungen nicht mehr entsprechen, weshalb sich Mödlings Stadtväter zu Beginn der 1870er Jahre gezwungen sahen, nach Alternativen zu suchen. Am 22. November 1875 wurde schließlich unter Bürgermeister Josef Schöffel die Errichtung eines neuen Friedhofes am Fuße des Eichkogels beschlossen.

Eröffnet wurde der neue Mödlinger Friedhof am 4. Mai 1876. Mit der Belegung wurde allerdings bereits Ende 1875 begonnen. Die Weihe des Friedhofes erfolgte am 11. Juli 1876.

Das damalige Friedhofsgelände umfasste die Gruppen A-H, also den südlichen Teil, des heutigen Areals. Im Laufe der Jahrzehnte wurde der Friedhof noch viermal erweitert und zwar bis auf den letzten Ausbau 1976 immer durch den Ankauf der angrenzenden stadtseitig gelegenen Parzellen. Bereits 1887 war die Begräbnisstätte vollständig belegt, weshalb Bürgermeister Alois Specht die erste Erweiterung einleitete. Der nächste Ausbau wurde 1913 abgeschlossen. Doch

bereits in den 1920er Jahren musste der Friedhof erneut erweitert werden und zwar um die heutigen Gruppen II bis X.

Die letzte Vergrößerung erfolgte schließlich in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre. Dieser Friedhofsteil umfasste die Gruppen XI und XII mit ca. 500 Gräbern und wurde 1976 in Betrieb genommen.





## II

EIN RUNDGANG AM MÖDLINGER FRIEDHOF



**Der Mödlinger Friedhof liegt wie eine große Parkanlage am Rand des Naturdenkmals „Eichkogel“ und beherbergt verschiedene Abteilungen und Bauwerke, die im Folgenden im Rahmen eines Rundganges beschrieben werden.**



### Aufbahrungshalle

Betritt man den Friedhof durch den Haupteingang am Tor 1, fällt der Blick direkt auf die Aufbahrungshalle. Bereits lange vor dem Ersten Weltkrieg gab es seitens der Gemeindeverwaltung konkrete Überlegungen, eine dem Betriebsumfang entsprechende Aufbahrungshalle zu schaffen. Jedoch erst 1925 wurden die Architekten Karl Lehrmann und Otto Straeche mit der Bauausführung beauftragt. Die feierliche Eröffnung erfolgte zu Allerheiligen 1926. Nur kurze Zeit später wurde auch das neue Verwaltungsgebäude in Verwendung genommen. (Die ursprüngliche Aufbahrungshalle befand sich übrigens südöstlich vom unteren Friedhofstor. Sie wurde 1988 neu instand gesetzt und zu Wohnzwecken adaptiert.)

Zu Beginn der 1980er-Jahre beschloss der Gemeinderat eine Renovierung und den Ausbau der Aufbahrungshalle. Der Mödlinger Architekt DI Hans Podivin wurde mit dem Ausbau beauftragt, wobei die Charakteristik des stilvollen Gebäudes erhalten bleiben sollte. Am 2. November 1986 wurde die Halle nach nur sechs Monaten Bauzeit wieder ihrer Bestimmung übergeben.

Die Aufbahrungshalle wurde aber nicht nur von Grund auf saniert, sondern auch der Innenraum durch diverse bauliche Veränderungen vergrößert.

Damit konnte der lange gehegte Wunsch, einer größeren Anzahl von Trauergästen bei Einsegnungen Platz zu bieten, endlich verwirklicht werden. Die Halle bietet nun Platz für rund 300 Personen. In der Folge wurde das Gebäude auch noch künstlerisch ausgestaltet. Der Schwechater Künstler Paul Sukopp war für die Gestaltung der Fenster verantwortlich. Das Kreuz, welches die Apsis nach oben abschließt, wurde vom Guntramsdorfer Anton Konrad geschaffen. Beide Künstler waren Mitglieder des Mödlinger Künstlerbundes. 1987 wurden auch diese Arbeiten abgeschlossen. Im Frühjahr 2006 wurden die Dachrinnen erneuert, die Holzvertäfelung im Innenraum restauriert und ein neuer Innenanstrich angebracht. Im Frühjahr 2010 wurde das komplette Dach neu eingedeckt. Im Sommer 2016 bekam die Aufbahrungshalle einen neuen Fassadenanstrich.

### Russischer Soldatenfriedhof

Östlich der Aufbahrungshalle liegen die Soldatenfriedhöfe und Kriegs-Gedenkstätten. Den Anfang macht der Russische Soldatenfriedhof. Hier haben die Angehörigen der Roten Armee ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Ursprünglich befanden sich einige Gräber auch hinter der Aufbahrungshalle. Da man bereits in den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts an eine



Erweiterung der Aufbahnhalle dachte, mussten diese Gräber verlegt werden. Im Zuge dessen erfolgte 1975 eine Neugestaltung des russischen Soldatenfriedhofes, die noch im selben Jahr abgeschlossen werden konnte. In den Jahren 1989 und 1990 wurde eine umfassende Renovierung dieses Friedhofsteils, an der sich das Innenministerium mit der Hälfte der Kosten beteiligte, durchgeführt. Das Areal umfasst insgesamt 220 Gräber, in denen 459 Verstorbene bestattet sind.

### **Gedenkstätte für die Gefallenen der beiden Weltkriege**

Im Anschluss an die russischen Gräber findet sich die Gedenkstätte für die Gefallenen der beiden Weltkriege. Bereits im Ersten Weltkrieg wurde dieser Platz für die Kriegstoten geschaffen. Hier wurden die in den örtlichen

Lazaretten verstorbenen Soldaten beigesetzt. Zum Andenken an die Opfer des 1. Weltkrieges wurden am Beginn der 1920er Jahre ein eigener Heldenfriedhof angelegt. Das Kriegerdenkmal für 219 Gefallene und Vermisste wurde von Architekt Karl Lehrmann entworfen und am 30. September 1923 eingeweiht.



Nach wiedererlangter Selbständigkeit 1956 sammelte ein Komitee Spenden zur Errichtung eines neuen Denkmals, das ebenfalls von Architekt Lehrmann gestaltet wurde. Der große rechteckige Gedenkstein wird links von einem großen Kreuz flankiert und trägt die Inschrift „Den Gefallenen unserer Heimatstadt Mödling, 1914-1918, 1939 bis 1945“. Die neue Gedenkstätte wurde am 26. Oktober 1958 in die Obhut der Stadt Mödling übergeben. 1972 wurden die bereits schwer lesbaren Kupfertafeln mit den Namen der Gefallenen durch neue Marmortafeln

ersetzt. Die letzte Renovierung der Gedenkstätte erfolgte im Jahr 1988.

### **Mahnmal für die Opfer des Faschismus**

Verlässt man den Heldenfriedhof, so fällt der Blick auf das Mahnmal für die Opfer des Faschismus. Dieser Gedenkort wurde am 25. Mai 1952 durch LAbg. Hermann Buchinger enthüllt. Die Gedenkrede wurde von Ing. Rudolf Trimmel (Bundesvorstand der sozialistischen Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus) gehalten. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Arbeitergesangsverein Mödling und die Arbeiterkapelle Klinger. Seither findet jährlich im Februar die traditionelle Gedenkkundgebung und Kranzniederlegung am Denkmal für die Opfer des Faschismus vom 12. Februar 1934 am Friedhof Mödling statt.



### Ruhestätte der Opfer der Bombenangriffe



Nur wenige Schritte Richtung Guntramdorfer Straße befindet sich, umgeben von einer dichten Eiben-Hecke, die letzte Ruhestätte der Opfer der Bombenangriffe auf Mödling im April 1945. Der Gedenkstein trägt die Namen der Toten sowie den Hinweis auf die Kriegsgräberfürsorge des Schwarzen Kreuzes.

### Soldatenfriedhof



Folgt man dem Hauptweg Richtung Osten, trifft man linkerhand auf den Soldatenfriedhof. Hier sind die Kriegstoten aus dem 2. Weltkrieg bestattet. Zwischen 1939 und 1945 wurden hier 130 deutsche Soldaten sowie acht Kriegstote anderer Nationen beigesetzt. Der Soldatenfriedhof wurde 1987 erneuert.

### Der Waisenhausfriedhof

Wieder ein Stück weiter Richtung Osten liegt der sogenannte Waisenhaus-Friedhof. Auf Initiative von Josef Schöffel erwarb die Waisenhaus-Stiftung am 4. Mai 1904 im Anschluss an das Gelände des städtischen Friedhofes einen eigenen Begräbnisplatz im Ausmaß von 825,8 m<sup>2</sup>. Dieser musste ebenso wie der städtische Friedhof mit einer Umfassungsmauer aus scharlachroten Bruchsteinen mit Betonplattenabschluss eingefriedet werden. Am Eingang an der Vorderseite wurden links und rechts Sandstein-Balustraden auf Säulen mit Aufbauten errichtet, die Statuen mit Laternen schmücken. Diese Engelsfiguren stammten noch vom alten St. Martinsfriedhof. Gleich nach dem Eingang erhebt sich ein Granitdenkmal mit der Inschrift: „Ruhestätte der Angehörigen des von Josef Hyrtl errichteten Waisenhauses“. Dahinter befindet sich der Grabstein des Mödlinger Pfarrers und Ehrenbürgers

Ferdinand Herrmann, eines der ersten Mitglieder des Gründungsvereines zur Errichtung eines Waisenhauses. Die bis 1904 beim Waisenhaus begrabenen 35 Zöglinge wurden erst am 24. September 1910 exhumiert und in sechs Särgen unter der Grabnummer 128–130 auf dem Waisenhausfriedhof beigesetzt. Das erste Begräbnis auf dem neuen Waisenhausfriedhof erfolgte am 29. April 1905. Zahlreiche Zöglinge des Mödlinger Waisenhauses haben auf diesem Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden. Darunter auch der Gründer der Mödlinger Singakademie, Rudolf Knarr, der am 6. Oktober 1981 hier bestattet wurde. Weiters Otto Haselbrunner, der langjährige Schriftführer des Vereines der ehemaligen Zöglinge des Hyrtl'schen Waisenhauses. Letzterer verstarb 1983. Ursprünglich wurde die Pflege des Friedhofes durch die Hyrtlstiftung



vorgenommen, ehe die Stadtgemeinde Mödling diesen Friedhofsteil erwarb. Es folgte eine vollständige Renovierung, wobei auch die Grabkreuze neu beschriftet wurden.

### Der Jüdische Friedhof

Im Bereich des östlichen Eingangs zum Mödliner Friedhof befindet sich der Jüdische Friedhof. Bereits bei der Errichtung des neuen Mödliner Friedhofes am Fuße des Eichkogels wurde auch ein eigener Friedhof für die Bestattung der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde angelegt. Dieser wurde am 11. Juli 1876 eingeweiht. 1900 beschloss der Mödliner Gemeinderat die Überlassung von Grund an die israelitische Kultusgemeinde zur Erbauung einer Einsegnungshalle. 1903 wurde dieser Friedhofsteil an die Kultusgemeinde abgetreten. Insgesamt 373 jüdische BürgerInnen aus den umliegenden Gemeinden wurden auf einer Fläche von 3203 m<sup>2</sup> bis 1938 hier bestattet. 1995/96 wurde der Friedhof vom Verein „Schalom“ generalsaniert. Die Pflege des Friedhofes obliegt der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Allen jüdischen Friedhöfen wurden in der NS-Zeit schwere Zerstörungen zugefügt. Bereits während der Pogrome am 9./10. November 1938 wurden auch die Friedhofsanlagen in Mödling teilweise zerstört.



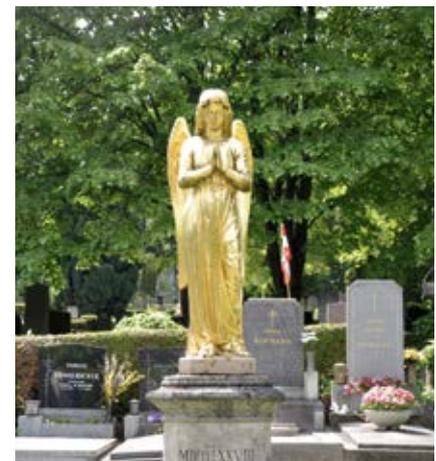
Besondere Grabstätten auf dem jüdischen Friedhof Mödling:  
Der älteste Grabstein auf dem jüdischen Friedhof ist jener für Josef Moses, Sohn des Salman, gestorben am 8. Dezember 1877.  
Der letzte Verstorbene, der vor dem „Anschluss“ auf dem jüdischen Friedhof Mödling beigesetzt wurde, hieß Max Silberstein. Er starb am 1. Februar 1938.  
Der erste, nach 1945 neu gesetzte Grabstein steht auf dem Grab von Bernhard Weiß, der 1947 verstorben ist.  
Das bislang letzte in Mödling begrabene Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde war die 1991 verstorbene Gertrude Kafka. Sie teilt sich einen Grabstein mit John H. Kafka, der 1972 verstorben ist.

### Friedhofsdenkmäler

Wendet man sich nun Richtung Süden, trifft man auf eine ganze Reihe be-

sonderer Skulpturen. Diese Friedhofsdenkmäler aus Gusseisen stammen aus der Zeit der Verlegung des Friedhofes an seinen heutigen Standort an der Guntramsdorfer Straße und befinden sich daher durchwegs auch im alten Teil. Die Denkmäler entstanden zwischen 1869 und 1880 und sind der Stilrichtung des Historismus zuzurechnen.

Da die Friedhofsverwaltungsbücher aus den Jahren 1877 bis 1880 nicht mehr vorhanden sind, ist die genaue Herkunft der Statuen nicht mehr nachweisbar. Das Monument „Christus am Kreuz“ trägt die Jahreszahl 1869 und könnte daher noch vom alten St. Martinsfriedhof stammen.



Die Figuren des „Auferstandenen“ und des „Betenden Engels“ tragen die Jahreszahl 1878. Die beiden letztgenannten Denkmäler könnten jedoch

aus der Fürst Salm'schen Eisenfabrik in Blanoka stammen, da es dafür eine Rechnung über 210 Gulden und 50 Kreuzer im Stadtarchiv Mödling gibt. Die Statue „Frau mit Kreuz“ trägt keine Jahreszahl und auch die Herkunft ist leider nicht mehr nachzuweisen. Durch namhafte Spenden Mödlinger Banken ist es gelungen, die für den Mödlinger Friedhof so charakteristischen Denkmäler Ende der 1980er-Jahre unter der fachgerechten Leitung des Bildhauers Ferdinand Melka zu restaurieren.

### Die Schöffel-Kapelle

Im südöstlichen Teil des Friedhofes steht die Schöffel-Kapelle. Bürgermeister Josef Schöffel ließ die Kapelle 1878 aus Privatmitteln von Eugen Sehnal, jenem Architekten, der u.a. auch die Evangelische Kirche geplant hatte, errichten. Heute ruhen in der

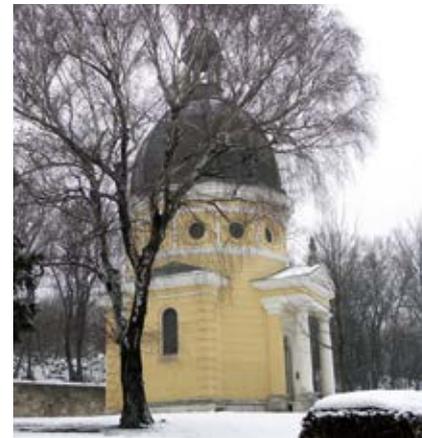


Schöffel-Kapelle, die den ältesten Teil des Friedhofes überragt, die sterblichen Überreste der Familien Vargemont, Hyrtl und Schöffel.

Ausschlaggebend für die Errichtung der Kapelle war laut Schöffels eigenen Angaben, einen Ersatz für die in einem sehr schlechten Zustand befindliche Gruftkapelle der Familie Vargemont am St. Martinsfriedhof zu schaffen. In dieser Gruftkapelle befand sich auch das berühmte Gemälde von Johann Scheffer Ritter von Leonhardshoff, das die „Beteiligung der Armen“ durch die Gräfin Sophie Vargemont und die Fürstin Josefine von Liechtenstein zeigt. In der neu erbauten Gruftkapelle am Mödlinger Friedhof wurden schließlich nicht nur die Gebeine der Familie Vargemont beigesetzt, es konnte damit auch ein sicherer Aufbewahrungsort für das wertvolle Ölgemälde geschaffen werden. Dieses Gemälde befindet sich heute aus konservatorischen Gründen im Museum Mödling. Zu Beginn der 1990er Jahre ließ die Stadt Mödling dieses geschichtsträchtige Gebäude aufwändig sanieren.

### Das Schüler-Mausoleum

Nun setzen wir unseren Rundgang Richtung Westen fort, wo wir auf etwa gleicher Höhe auf das Schüler-Mausoleum stoßen. Friedrich Julius Schüler, der Generaldirektor der Südbahn Gesellschaft und maßgeblicher Unter-



stützer der evangelischen Gemeinde Mödlings, übernahm im Zuge der ersten Friedhofserweiterung die Kosten für die Einfassungsmauer. Im Gegenzug erhielt er die Genehmigung, im oberen Teil des neuen Friedhofsareals ein Mausoleum zu errichten. Im Jahre 1895 wurde die Gruftkapelle nach Plänen des Architekten Alexander von Wielemans als monumentaler Bau mit Stilelementen der Renaissance und des Barock errichtet. Seit damals erhebt sich das Schüler-Mausoleum als prägender Bau der ersten Friedhofserweiterung über der Anlage. Im Jahre 1983 wurde der Bau durch die Stadtgemeinde Mödling generalsaniert. Die Grabkapelle wurde im Zuge dessen zum Zentralgebäude des Mödlinger Urnenfriedhofes ausgestaltet. Mit Zustimmung des Bundesdenkmalamtes wurden 36 Urnennischen mit Natursteinverkleidung eingebaut.

### Der Urnen-Friedhof



Rund um das Schüler-Mausoleum ist ein eigener Urnen-Friedhof entstanden. Durch die Zunahme von Feuerbestattungen musste auch für diese Bestattungsform ein geeigneter Platz gefunden werden. Da die Platz-Kapazitäten im Schüler-Mausoleum erschöpft waren, erschloss die Stadtgemeinde Mödling das Areal rund um das Mausoleum im Jahr 2012. Die neue Urnenanlage wurde in einer zeitgemäßen Form entlang der bestehenden Friedhofsmauer errichtet. Entlang eines Weges mit wassergebundener Oberfläche wurden 40 Urnensäulen zur Beisetzung von bis zu 120 Urnen situiert. Die erste Urnenbeisetzung erfolgte im Juni 2013.

### Der Armenfriedhof

Wir bleiben im südlichen Bereich des Friedhofes und setzen unseren Weg

Richtung Westen weiter fort. Über ein paar Stufen in erhöhter Lage befindet sich der Armenfriedhof. Für Personen, die sich kein Begräbnis und keine eigene Grabstelle leisten können, wurde auf dem städtischen Friedhof dieser Bereich eingerichtet. Die Kosten für derartige Fälle werden entweder von der Stadtgemeinde Mödling oder der Bezirkshauptmannschaft übernommen. Die einzelnen Gräber werden mit fünf bis sechs Personen belegt und mit einfachen Holzkreuzen gekennzeichnet. Derzeit bestehen auf dem Mödlinger Armenfriedhof 60 Schachtgräber, die als letzte Ruhestätte für 360 bis 540 Personen dienen. Das letzte Begräbnis am Armenfriedhof fand am 22. Juni 2017 statt.



### Der Sternenkinder-Friedhof

Auf gleicher Ebene liegt der Friedhof für Sternenkinder. Die Initiative zur Errichtung dieser Begräbnisstätte ist von Prim. Dr. Andreas Brunner, Vorstand der Abteilung Geburtshilfe am Landesklinikum Mödling, ausgegangen. Im Jahr 2015 wurde schließlich ein geeigneter Platz am Mödlinger Friedhof gefunden und auf einer Fläche von 300 Quadratmetern eine Begräbnis- und Gedenkstätte für tot- oder fehlgeborene Kinder geschaffen.



Von hier setzen wir unseren Rundgang in nordwestlicher Richtung fort und erreichen nach wenigen Minuten wieder unseren Ausgangspunkt beim Tor 1.



*Die Vergänglichkeit adelt den Augenblick.*

— Franz Friedrich Kovacs, Schriftsteller und Lyriker —



III

EHRENGRÄBER AM MÖDLINGER FRIEDHOF



**Für Personen, die sich besondere Verdienste um die Stadt Mödling und die Allgemeinheit erworben haben, kann der Gemeinderat der Stadtgemeinde Mödling ein Ehrengrab beschließen. Nachstehend finden Sie eine Aufstellung der Ehrengräber am Mödlinger Friedhof mit einigen Anmerkungen zum Lebenslauf der dort Bestatteten.**



### **Ferdinand Buchberger**

*Geboren am 7. August 1866 in Mährisch Schönberg, verstorben am 22. März 1956 in Mödling*

Bei den ersten Wahlen nach dem Ersten Weltkrieg wurde mit Ferdinand Buchberger erstmals ein Sozialdemokrat zum Bürgermeister der Stadt Mödling gewählt. Buchberger hatte dieses Amt von 1919 bis 1922 sowie von 1925 bis 1929 inne. Nach Unstimmigkeiten im Gemeinderat legte Ferdinand Buchberger am 22. April 1922 sein Amt zurück. Bis zur Wiederwahl Ferdinand Buchbergers am 26. Jänner 1925 führte Josef Lowatschek die Amtsgeschäfte.

In Buchbergers erster Amtszeit wurde unter anderem die bereits vor dem Krieg geplante Errichtung der Aufbahnhalle sowie des Kriegerdenkmals am städtischen Friedhof durchgeführt. In seine zweite Amtszeit fiel die Erschließung ortseigener Wasservorkommen sowie die Errichtung des Wasserwerkes in der Quellenstraße und des Mödlinger Stadtbades. Ein weiteres, wichtiges Ereignis war die Organisation und Durchführung der Niederösterreichischen Landesausstellung in Mödling.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Ferdinand Buchberger am 18. Februar 1946 von Vertretern der zugelassenen Parteien im Rahmen eines provisorischen Gemeindevorstandes einstimmig

zum Bürgermeister gewählt. Am 22. Juli löste Buchberger auch Josef Harth als Bezirksvorsteher für den 24. Wiener Gemeindebezirk ab. Mödling war ja seit der NS-Zeit Teil des 24. Wiener Gemeindebezirkes. Hatte man nach dem Zweiten Weltkrieg noch mit einer raschen Wiedererlangung der Selbständigkeit gerechnet, dauerte es schließlich bis zum Jahr 1954. Die ersten Gemeinderatswahlen in Mödling fanden dann am 24. April 1955 statt.

In dieser für Mödling vor allem finanziell schwierigen Zwischenzeit blieb Ferdinand Buchberger bis zum 29. September 1951 Bürgermeister, ehe er von Josef Deutsch abgelöst wurde. Neben der Kommunalpolitik setzte Buchberger weitere wichtige Initiativen, die auch über die Stadt hinaus Bedeutung erlangten. 1905 gründete Ferdinand Buchberger die Ortsgruppe



Mödling der Naturfreunde und eröffnete damit der Arbeiterschaft einen breiten Zugang zum Tourismus. Die Gründungsversammlung des später ganz Österreich umfassenden Vereines fand am 15. April 1895 in der Waldrast „Krauste Linde“ statt. Am 29. März 1912 initiierte die Sozialdemokratische Partei die Gründung der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft. Ihr erster Obmann wurde Ferdinand Buchberger. In Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste um die Stadt und die Region Mödling wurde ihm zu Ehren die Ferdinand Buchberger-Gasse benannt.

**Grabstelle: IX-31**

### **Techn. Rat Ing. Volkmar Burger**

*Geboren am 11. April 1932, verstorben am 23. Dezember 2005*

Volkmar Burger begann 1968 seine ehrenamtliche Rotkreuz-Laufbahn als Bezirksstellenleiter von Mödling. Nachdem er zunächst die Leitung des Lagers in Mödling übernommen hatte, wurde Volkmar Burger 1980 mit der Reorganisation des niederösterreichischen Katastrophenhilfedienstes beauftragt. 1982 wurde er dann von der Generalversammlung zum Landesrettungs-Kommandanten gewählt. Während seiner 19jährigen Amtszeit als Landesrettungskommandant erwarb er sich höchste Wertschätzung auch über Niederösterreichs Grenzen hinaus. Ein

besonderes Anliegen war ihm dabei neben dem Katastrophenschutz die Aus- und Weiterbildung der Freiwilligen. So geht zum Beispiel die Gründung einer eigenen Rotkreuz-Schule, einem Aus- und Weiterbildungszentrum für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf seine Initiative zurück. Als Leiter des Bauausschusses war er auch mitverantwortlich für den Neubau der niederösterreichischen Landesrettungszentrale in Tulln. Ob seiner herausragenden Dienste wurde Ing. Volkmar Burger zum Ehrenmitglied des Roten Kreuzes Niederösterreichs ernannt. Neben seinem ausgefüllten Berufsleben als Leiter der Fundo-Werke sowie seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten beim Roten Kreuz engagierte sich Volkmar Burger auch in vielen Bereichen in seiner Heimatstadt Mödling. Als Gründungsmitglied der KÖStV Fran-



zensburg Mödling und Urkorporierter bei der Tuistonia Mödling blieb er sein Leben lang den Studentenverbindungen eng verbunden. Mit großer Hingabe und außerordentlichem Einsatz war Volkmar Burger auch bei den Naturfreunden vom Jahre 1877 über viele Jahre hindurch als stellvertretender Obmann und Baureferent engagiert. Bereits in jungen Jahren wandte er sich auch der Politik zu und trat 1949 der Jungen ÖVP bei. Ab 1960 war er als Funktionär beim Wirtschaftsbund tätig. Unter Bürgermeister Stingl wurde er 1965 erstmals in den Gemeinderat der Stadt Mödling gewählt und gehörte diesem Gremium 30 Jahre lang an. Bereits 1967 wurde er mit den Agenden eines Stadtrates betraut und übernahm das Ressort für Bau, Finanzen und Betriebe. Ab 1977 übernahm er das Amt des Klubobmannes der ÖVP-Gemeinderäte. In dieser Position sowie vor allem als Finanzstadtrat hat Volkmar Burger die Entwicklung Mödlings über drei Jahrzehnte hindurch maßgeblich beeinflusst.

In Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste um das Rote Kreuz und seine Heimatstadt Mödling wurden Volkmar Burger zahlreiche Ehrungen zuteil. Im Jahre 2002 wurde ihm mit der Ehrenbürgerschaft die höchste zu vergebende Auszeichnung der Stadt Mödling verliehen.

**Grabstelle: I-28**

### Josef Deutsch

*Geboren am 5. Jänner 1890, verstorben am 4. Oktober 1970*

Josef Deutsch entstammte einer alteingesessenen Mödlinger Familie und gehörte seit 1909 der sozialdemokratischen Partei an. Er erlernte das Buchdruckergewerbe, welches er jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht lange ausüben konnte.

In der Folge war er in der Korksteinfabrik beschäftigt und arbeitete sich dort bis zum Prokuristen hoch. Von 1951 bis 1954 hatte er das Amt des Bezirksvorstehers für den 24. Wiener Gemeindebezirk inne.

Nach der Wiedererlangung der Selbständigkeit Mödlings am 1. September 1954 übte Josef Deutsch unter Bürgermeister Zwilling das Amt des Vizebürgermeisters aus. Bei den ersten Gemeinderatswahlen nach dem 2. Weltkrieg am 24. April 1955 ging die SPÖ als Siegerin hervor und Deutsch wurde zum Bürgermeister gewählt. Dieses Amt übte er bis 1965 aus.

Unter schwierigen finanziellen und infrastrukturellen Bedingungen hatte Bürgermeister Josef Deutsch die Stadt Mödling in ihre Selbständigkeit zurückzuführen. Darüber hinaus wurden wichtige Weichen für Mödlings Zukunft gestellt. Mit dem Ankauf der Meiereiwiese, der Übernahme von Forstgebieten aus dem Besitz der Gemeinde Wien und der Widmung des



Weinbauschutzgebietes wurde der Grundstein zum Erholungsgebiet Mödlinger Stadtwald gelegt. Im Jahre 1956 trat Mödling einem Städtepartnerschaftsring bei, der heute noch aktiv ist und Kontakte zwischen europäischen Städten fördert. Um die Wohnungsnot zu lindern, setzte die Stadt ein umfassendes Wohnbauprogramm in Gang. Von 1955 bis 1975 konnten so über 3300 Wohnungen errichtet werden. Weitere wichtige Projekte in der Amtszeit von Josef Deutsch waren unter anderen die Errichtung des Hyrtl-parks, der Ausbau von Wirtschaftshof und Gärtnerei sowie Investitionen in die Bildungseinrichtungen der Handelsakademie und der polytechnischen Lehrgänge.

Kurz vor dem Ende seiner Amtszeit wurde Josef Deutsch am 24. Jänner 1965 mit dem Ehrenring der Stadt

Mödling ausgezeichnet. Heute erinnert in Mödling der Josef Deutsch-Platz an die Verdienste dieses Mödlinger Kommunalpolitikers und ersten frei gewählten Mödlinger Bürgermeisters der Zweiten Republik.

**Grabstelle: X-60**

### Dr. Albert Drach

*Geboren am 17. Dezember 1902, verstorben am 27. März 1995*

Albert Drach war ein jüdischer Rechtsanwalt und Schriftsteller. Um den Verfolgungen durch die Nationalsozialisten zu entgehen, floh er Ende 1938 über Jugoslawien und Italien nach Frankreich. Dort war er in zahlreichen Sammellagern interniert und wurde schließlich in das Auslieferungslager Rivesaltes deportiert. Mit Hilfe von Dokumenten seiner Schwester und der Uminterpretation des Kürzels „I.K.G.“ auf seinem Heimatschein von „Israelitische Kultusgemeinde“ zu „Im katholischen Glauben“ gelang Albert Drach die Flucht. Bis zum Ende des Krieges versteckte er sich in Valdeblone, einem Ort in den französischen Meeralpen. 1947 kehrte er nach Österreich zurück. Bis zu seinem Tod im Jahr 1995 lebte Dr. Albert Drach in der Hauptstraße 44 in Mödling, dem sogenannten „Drachhof“.

Der Erzähler, Lyriker und Hörspielautor Albert Drach wurde erst im Alter als Schriftsteller bekannt, obwohl viele

seiner Werke bereits vor 1938 entstanden sind. Er entwickelte in seinen Romanen den eigenen Stil der „Kanzleisprache“ als humoristisch-verfremdendes Kunstmittel.

1988 wurde Dr. Albert Drach mit dem Georg Büchner-Preis ausgezeichnet, 1990 wurde ihm das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst verliehen, 1993 erhielt er den Grillparzer-Preis. Zu seinen bekanntesten Werken zählen der autobiografische Emigrationsbericht „Unsentimentale Reise“ (1966), die Romane und Erzählungen „Das große Protokoll gegen Zwetschkenbaum“ (1964), „Die kleinen Protokolle und das Goggelbuch“ (1965), „Untersuchung an Mädeln“ (1968) und „Ja und Nein“ (1992). Die bekanntesten Dramen sind „Marquise des Sade“ (1929), „Das Spiel vom Meister Siebentot“ (1965) oder „Das Auseinandervorspiel und die inneren Verkleidungen“ (1966). Im Jahre 1990 verlieh die Stadt



Mödling Albert Drach den Ehrenring. Ihm zu Ehren trägt die Verbindung von der Lerchengasse zum Dr. Otto Scheff-Weg die Bezeichnung Dr. Albert Drach-Weg.

**Grabstelle: I-53**

### Johann Grasberger

*Geboren am 2. Mai 1836, verstorben am 11. Dezember 1898*



Johann Grasberger stammte aus der Steiermark, war Dichter und Journalist. Er war ein Freund von Peter Rosegger und schrieb ebenfalls in Mundart. Johann Grasberger studierte Journalistik an der Universität Wien. Er arbeitete für mehrere Zeitungen und war mehrere Jahre als Korrespondent in Rom tätig. Später war er als Kunstkritiker und Feuilletonist unter anderem bei der „Presse“, der „Wiener Zeitung“ und der „Deutschen

Zeitung“ beschäftigt. In Wien ist die Grasberger-Gasse im 3. Bezirk nach dem Schriftsteller benannt.

**Grabstelle: B-66**

### Josef Haustein

*Geboren am 25. August 1849, verstorben am 21. August 1926*

Josef Haustein kam in der Vorderbrühl bei Mödling zur Welt. Schon in seiner Kindheit zeigten sich seine vielfältigen musikalischen Begabungen und er erlernte mehrere Instrumente. Er absolvierte das Konservatorium, das er 1873 mit Auszeichnung abschloss. Bei einem öffentlichen Konkurrenzspiel im Jahre 1875 am Wiener Hofburgtheater erhielt er die Stelle des ersten Kontrabassisten und versah dieses Amt 38 Jahre lang.



Seine große Liebe galt aber der Zither. Um dem musikalisch „verwaisten“

Instrument eine auf strengen Regeln der Tonkunst basierende Literatur zu schaffen, entwarf er Lehrbücher und schuf etwa 300 Kompositionen. Zu seinen wichtigsten Werken zählen die „Schule der Geläufigkeit“ oder „Melodische Studien“. Josef Haustein gilt damit als Begründer des modernen Zitherspiels.

Als hervorragender Lehrer und Fachschriftsteller sammelte er zahlreiche Zitherspieler um sich und gründete den „Wiener Zither-Reformverein“. Josef Haustein unternahm mehrere Konzertreisen durch Europa und Amerika. Er erhielt viele in- und ausländische Auszeichnungen und wurde in einem Ehrengrab der Stadt Mödling beigesetzt.

**Grabstelle: H-50/51**

### Geistlicher Rat Ferdinand Herrmann

*Geboren am 27. Jänner 1848, verstorben am 24. März 1910*

Ferdinand Herrmann war von 1880 bis 1910 katholischer Stadtpfarrer. Er war eng mit Bürgermeister Josef Schöffel befreundet. Durch das zielbewusste Zusammenwirken dieser beiden Männer konnten vor allem für das kirchliche Leben in Mödling wichtige Impulse gesetzt werden. 1879 gründeten sie den Kirchenrestaurierungsverein, der mit Unterstützung von Fürst Liechtenstein die Restaurierung der



St. Othmarkirche in Angriff nahm. Mödlings Stadtpfarrkirche erhielt damals bemalte Fenster, eine neue Vorhalle und eine Gasbeleuchtung. Ebenso wurden die Pantaleonskapelle (Karner) und die St. Ägydikirche restauriert und kunstgerecht ausgestaltet. In der Schöffel-Vorstadt entstand an Stelle der St. Martinskirche 1887 beim neu gegründeten Hyrtl'schen Waisenhaus die St. Josefskirche. In Pfarrer Herrmanns Amtszeit entstanden zahlreiche soziale Einrichtungen und Vereine zur Jugend- und Armenbetreuung. Weiters wurde der Religionsunterricht in Mödlings Schulen mit Religionslehrern und Seelsorgern organisiert. 1889 wurde das Missionshaus St. Gabriel gegründet, welches die seelsorgliche Betreuung des Armenhauses,

des Krankenhauses, der Waisenhausanstalt und der 1909 errichteten Herz Jesu Kirche übernahm.

Pfarrer Herrmann versuchte seine Standpunkte auch politisch zu vertreten und war auch als Gemeinderat tätig. 1905 wurde er zum Ehrenbürger ernannt.

**Grabstelle: Waisenhausfriedhof,  
Grab 131**

### Dr. Heinrich Horny

*Geboren am 21. Juni 1926, verstorben am 5. November 2008*

Der Jurist Dr. Heinrich „Heinz“ Horny war von 1970 bis 1980 für die SPÖ Mitglied des Mödliner Gemeinderates und von 1975 bis 1980 Bürgermeister der Stadt Mödling.

Sein erster intensiver Kontakt zur Stadt Mödling entstand schon 1954. Anlässlich der Ausgliederung Mödlings aus dem 24. Wiener Gemeindebezirk wurde er als Bediensteter der Niederösterreichischen Landesregierung mit dem Aufbau einer städtischen Verwaltungsstruktur beauftragt. Im Anschluss daran bekleidete er weitere zehn Jahre die Funktion des Mödliner Stadtamtsdirektors.

Zu seinen bedeutendsten Verdiensten als Politiker und Bürgermeister zählt die Schaffung der Mödliner Fußgängerzone, die noch heute den historischen Stadtkern Mödlings und das besondere Flair der Stadt prägt.

Hornys besonderer Einsatz galt auch der Erhaltung der historischen Bau- substanz. Neben zahlreichen Sanie- rungen, etwa der Othmarkirche oder des Volkskundemuseums, konnte er für 93 Gebäude den Denkmalschutz erwirken. Darunter war auch die Arbeitersiedlung „Kolonie“. Während der Amtszeit von Dr. Heinz Horny entstanden auch zahlreiche Grün- und Erholungsräume wie etwa der Schön- berg-Park, der Schöffel-Park oder die Promenade entlang der ehemaligen 360er-Trasse.

Nach 15 Jahren in der Mödlinger Kommunalpolitik wandte sich Dr. Heinz Horny wieder seiner beruflichen Lauf- bahn zu, die er als Generaldirektor der Wiener Stadtwerke 1991 beendete. Für seine Verdienste wurde er 2006 mit der Ehrenbürgerschaft der Stadt Mödling ausgezeichnet. Unweit der



Mödlinger Kolonie ist eine Straße nach ihm benannt.

**Grabstelle: C-70/71**

### Franz Keim

*Geboren am 28. Dezember 1840, verstorben am 27. Juni 1918*



Der Lyriker und Dramatiker Franz Keim wurde in Stadl-Paura in Oberös- terreich geboren. 1860 kam er an die Universität Wien. Die plötzliche Verar- mung seiner Familie zwang ihn jedoch seine Studien zu unterbrechen. In der Folge war er bei der Marine in Triest und arbeitete als Hauslehrer und als Beamter bei der Südbahn. In dieser Zeit entstand das Drama „Sulamith“, das am Wiener Burgtheater aufge- führt wurde.

Durch den Erfolg dieses Stückes konn- te Franz Keim seine Studien wieder

aufnehmen und 1874 abschließen. Von 1875 bis 1898 war er als Gymna- siallehrer in St. Pölten tätig. In dieser Funktion knüpfte er Kontakte mit dem jungen Rilke. 1902 übersiedelte er nach Wien-Döbling. Ab 1913 lebte Franz Keim in Brunn am Gebirge (in der heutigen Franz Keim-Gasse 12). Franz Keim schrieb vor allem Volks- stücke mit Motiven und Themen aus der Geschichte Niederösterreichs. In Mödling, Brunn am Gebirge und im 22. Wiener Gemeindebezirk sind Straßen nach dem Schriftsteller benannt.

**Grabstelle: III-27**

### Ferdinand Kürnberger

*Geboren am 3. Juli 1824, verstorben am 14. Oktober 1879*

Ferdinand Kürnberger wurde in Wien geboren. Sein Vater war Laternenan- zünder, die Mutter Standbesitzerin auf dem Wiener Naschmarkt. Kürnberger selbst verdiente seinen Lebensunter- halt durch das Schreiben bei mehre- ren Zeitungen in Wien.

Nach seiner Beteiligung an der Revo- lution musste er nach Deutschland fliehen, wo er sich in Dresden nieder- ließ. Erst 1864 kehrte er wieder nach Wien zurück. Von 1867 bis 1870 war Kürnberger Generalsekretär der Schil- ler-Stiftung. Trotz mehrerer Anläufe blieb ihm eine Karriere am Burgthea- ter verwehrt.

Kürnberger gilt als einer der bedeu-



tendsten Vertreter des Wiener Feuilletons der 60er und 70er Jahre des 19. Jahrhunderts. Seine Texte setzten sich kritisch mit politischen, kulturellen und sozialen Themen auseinander. Als Erzähler hatte Kürnberger mit seinem Roman „Der Amerika-Müde“ (1855), in dem er ein negatives Amerikabild zeichnete, großen Erfolg. Kürnberger war aber auch ein Freund von Mödlings Bürgermeister Josef Schöffel. Er unterstützte mit seinen Artikeln im „Wiener Tagblatt“ und in der „Deutschen Zeitung“ Schöffels Kampf gegen die geplante Abholzung des Wienerwaldes. Als am 18. April 1870 ein Gesetz eingebracht wurde, das die Abholzung weiter Bereiche des Wienerwaldes ermöglicht hätte, starteten die beiden einen publizistischen Feldzug, der schließlich von Erfolg gekrönt war.

Ferdinand Kürnberger starb am 14. Oktober 1879 bei einem Besuch in München. Josef Schöffel ließ seinen Freund und Weggefährten nach Mödling überführen und den Leichnam auf dem Mödlinger Friedhof - in unmittelbarer Nähe zu seiner Schöffel-Kapelle - beisetzen.

**Grabstelle: H-68**

### Friedrich Lehr

*Geboren am 8. Juni 1917, verstorben am 27. Oktober 1990*

Friedrich Lehr war Zimmereifacharbeiter, übte diesen Beruf allerdings nur von 1950 bis 1956 aus. Ab 1956 war er Angestellter des ÖGB.

Seine politische Laufbahn begann 1952 als Bezirksfunktionär der SPÖ Mödling. 1955 wurde er von Bürgermeister Josef Deutsch als neuer Gemeinderat der SPÖ angelobt. In den folgenden Jahren bekleidete er die Funktion eines Stadtrates und Vizebürgermeisters (ab 1970). 1969 wurde Friedrich Lehr auch Bezirksobmann der SPÖ Mödling.

Friedrich Lehrs politisches Engagement erstreckte sich aber auch über die Mödlinger Grenzen hinaus. Auf Landesebene war er als Mitglied des Landespartei Vorstandes der SPÖ Niederösterreich, als Landesobmann der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter Niederösterreich und als Landesstellenobmann der Allgemeinen



Unfallversicherungsanstalt für Wien, Niederösterreich und das Burgenland aktiv.

Auf Bundesebene war Friedrich Lehr von 1971 bis 1982 Abgeordneter zum Nationalrat.

Zum Abschluss seiner politischen Laufbahn widmete er sich wieder voll und ganz seiner Heimatstadt Mödling, wo er in der Gemeinderatssitzung vom 9. Dezember 1980 einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde. Friedrich Lehr, der stets stolz auf seinen erlernten Beruf des Zimmermannes war, entwickelte sich in seiner kurzen Amtszeit zu einem wahren Volksbürgermeister. 1982 - nach 27 Jahren im Mödlinger Gemeinderat und nach zwei Jahren als Stadtchef - kündigte Friedrich Lehr völlig überraschend seinen Rücktritt an.

In der Pension widmete er sich der Ma-

lerei und verewigte seine Heimatstadt gekonnt in zahlreichen Aquarellen. Für seine Verdienste erhielt er 1976 den Ehrenring der Stadtgemeinde Mödling, im Jahr 1982 wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Auch eine Seitenstraße der Friedrich Schiller-Straße wurde nach dem beliebten Politiker benannt.

**Grabstelle: VIII-97**

### Engelbert Lepic

*Geboren am 28. April 1928, verstorben am 2. Jänner 2004*

Engelbert Lepic wurde am 28. April 1928 mitten in die politische und wirtschaftliche Krisenzeit der Zwischenkriegsjahre geboren. Seine Jugend war vom 2. Weltkrieg überschattet. Er selbst wurde noch 1944 als Flakhelder eingezogen und kehrte 1945 aus der Kriegsgefangenschaft ins Nachkriegs-Österreich zurück.

Die schrecklichen Erfahrungen des Krieges und die große Armut weiterer Bevölkerungsschichten haben in Engelbert Lepic schon früh den Wunsch geweckt, seinen Mitmenschen zu helfen. Bereits als junger Mann war er in den Nachkriegsjahren bei der Lebensmittelverteilung der Volkshilfe im Einsatz.

In der Stadt Mödling wurde die Volkshilfe zum Mittelpunkt seines beispielhaften sozialen Engagements. Vom Aufbau der Orts- und Bezirksgruppe

während der 70er Jahre bis hin zur Übersiedelung des Betriebslokales von der Hauptstraße 16 in die Hauptstraße 42 war Engelbert Lepic stets die treibende Kraft für die Weiterentwicklung dieser Mödlinger Hilfsorganisation. 1965 wurde er erstmals als Mitglied der SPÖ-Fraktion in den Gemeinderat gewählt. Dreißig Jahre diente er seiner Heimatstadt als engagierter Kommunalpolitiker und war mehrfach ressortführender Stadtrat. Der Neubau des Feuerwehrhauses, der Ausbau der Kläranlage sowie die Modernisierung der Wasserversorgung sind nur einige Projekte, die deutlich die technische Handschrift von Engelbert Lepic tragen.

**Grabstelle: IX-119**



### Karl Liebleitner

*Geboren am 29. September 1858, verstorben am 8. April 1942*



Karl Liebleitner wurde 1858 in Korneuburg geboren. Um 1900 lernte er Mödling kennen und lieben. Ab 1907 machte Karl Liebleitner Mödling zu seinem Lebensmittelpunkt und blieb bis zu seinem Tod 1942 in der Babenbergerstadt.

Der Handelsschulprofessor machte sich vor allem als Volksliederforscher einen Namen, wobei er im Laufe der Jahre eine beachtliche Liedersammlung aufbauen konnte. Karl Liebleitner komponierte aber auch eigene Volkslieder und trat auch als Mundartdichter in Erscheinung.

In seiner Eigenschaft als Chormeister war Karl Liebleitner unter anderem für die künstlerische Leitung des 1884

entstandenen Männergesangsvereins „Liederkrantz“ verantwortlich.

Die Leistungen Karl Liebleitners wurden auch seitens der Stadtgemeinde Mödling gewürdigt. 1955 beschloss der provisorische Gemeinderat, die ehemalige Berggasse in Karl Liebleitner-Gasse umzubenennen.

**Grabstelle: R-42**

### Josef Lowatschek

*Geboren am 11. März 1879, verstorben am 1. Juli 1950*

Josef Lowatschek bekleidete zwei Mal das Amt des Mödliner Bürgermeisters, unterbrochen von einer 10jährigen Pause.

Er gehörte als Vertreter der Christlichsozialen Partei seit 1919 dem Gemeinderat an und wurde erstmalig von 1922 bis 1924 Bürgermeister der Stadt Mödling. Anschließend wurde er vom Land Niederösterreich bis 1925 als Gemeindeverwalter eingesetzt. Zudem war er als Obmann des Landesverbandes der Sparkassen aktiv und gründete den Verein Christlicher Lehrer in Niederösterreich. Des Weiteren war er Präsident der Lehrergewerkschaft und von 1927 bis 1934 Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag.

Im Zivilberuf war er Lehrer und Direktor der Babenberger-Volksschule.

Von 1934 bis 1938 folgte seine zweite Amtsperiode als Bürgermeister. Nach



dem Verbot der Sozialdemokratischen Partei in Österreich war der Mödliner Gemeinderat im Jahr 1934 nicht mehr beschlussfähig. Nachdem die Landesregierung die Auflösung des Gemeinderates verordnet hatte, wurde Josef Lowatschek zum Gemeindeverwalter bestimmt und in der Folge von ernannten Gemeinderäten auch zum Bürgermeister gewählt.

Trotz der katastrophalen Finanzen, der insgesamt angespannten Lage und der schwelenden Konflikte zwischen den politischen Kräften brachten die Jahre vor dem Einmarsch Hitlers noch bedeutende Entscheidungen für die Stadt Mödling. Darunter sind vor allem die Ansiedelung der Gendarmeriezentralschule sowie die Übersiedelung der Stadtverwaltung in das bis heute bestehende Amtshaus in der Pfarrgasse 9 und die Unterbringung der

Volksschule in der Babenbergergasse zu nennen.

1936 wurde Josef Lowatschek die Ehrenbürgerschaft verliehen. Am 16. November 1956 beschloss der Gemeinderat, die ehemalige Institut-Gasse in Josef Lowatschek-Gasse umzubenennen. Diese führt von der Badstraße bis zur Weißen Kreuz-Gasse.

**Grabstelle: II-161**

### Stefan Milow

*Geboren am 9. März 1836, verstorben am 11. März 1915*



Unter dem Pseudonym Stefan Milow veröffentlichte der Dichter, Offizier und Kartograf Stephan von Millenkowich ab 1865 Prosa- und Lyrikwerke. Sein literarisches Schaffen war geprägt von der Philosophie Schopenhauers und der Weimarer Klassik. Mit den Schriftstellern und Journalisten Ferdinand von der Saar, Ferdinand Kürnberger, Peter Rosegger und Ro-

bert Hamerling war er freundschaftlich verbunden.

1869 trat er infolge eines Nervenleidens, das wahrscheinlich durch eine schwere Erkältung bei Kartierungsarbeiten in den niederösterreichischen Bergen verursacht wurde, als Hauptmann in den Ruhestand und widmete sich ganz der Dichtkunst. 1902 wurde ihm für sein literarisches Schaffen der Bauernfeld-Preis verliehen.

Ende 1899 zog er sich schwer leidend mit seiner Gattin Elisabeth nach Mödling zurück, wo er im Jahr 1915 in seinem Wohnhaus in der Dr. Hanns Schürff-Gasse 19 starb.

1961 beschloss der Mödlinger Gemeinderat, die Verbindungsgasse zwischen der Lerchengasse und Dr. Hanns-Schürff-Gasse nach dem Dichter zu benennen.

**Grabstelle: H-41**

### Prälat Prof. Wilhelm Müller

*Geboren am 26. Mai 1937, verstorben am 17. Jänner 2012*

Wilhelm Müller wurde 1937 in Klein-Wolkersdorf geboren. Am 29. Juni 1961 erhielt er die Priesterweihe. Von 1961 bis 2003 war Wilhelm Müller, nur unterbrochen von einer zweijährigen Tätigkeit als Studienpräfekt im Erzbischöflichen Priesterseminar, Kaplan, Pfarrer und Dechant in Mödling. Daneben entfaltete er eine intensive Tätigkeit als Sprecher und Kommenta-

tor in Hörfunk und Fernsehen und als geistlicher Assistent der verschiedenen kirchlichen Medienorganisationen. Er gehörte mehreren Gremien auf Vikariats- und Diözesanebene an. Sieben Jahre war er geschäftsführender Vorsitzender des Priesterrates. Im Jahr 1978 ernannte ihn der Papst zum Monsignore und 2002 zum Ehrenprälat. Der Bischof verlieh ihm den Titel Ehrenkanoniker. Ebenfalls 2002 wurde Wilhelm Müller für seine Verdienste als „Medienpfarrer“ der Berufstitel „Professor“ verliehen. Rund vier Jahrzehnte prägte Wilhelm Müller das kirchliche Leben der Stadt Mödling. Besondere Verdienste erwarb er sich im Aufbau einer lebendigen Ökumene mit der evangelischen Pfarre. Der Bau von St. Michael im Jahre 1975, die Renovierung und Neueindeckung der Pfarrkirche St. Othmar, die neue Orgel sowie der neue Ambo



und Volksaltar 1984, der Umbau der ehemaligen Feuerwehr zum Pfarrheim oder der 2003 eingeweihte Kreuzweg sind sichtbare Zeichen seines Wirkens in und für Mödling.

Im Oktober 2003 übernahm Wilhelm Müller die Propstei- und Hauptpfarre Wiener Neustadt, wo er sich durch seine Predigten und die Gestaltung der Liturgie Anerkennung erwarb. Ende August 2010 schied er aus dem aktiven Dienst.

Im Rahmen der 1100-Jahr-Feier der Stadt Mödling wurde Wilhelm Müller am 7. September 2003 zum Ehrenbürger der Stadt Mödling ernannt. Das Land Niederösterreich zeichnete ihn mit dem „Großen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Niederösterreich“ aus.

Am Fronleichnamstag, dem 23. Juni 2011, feierte Prälat Prof. Wilhelm Müller nur wenige Monate vor seinem Tod in St. Othmar sein Goldenes Priesterjubiläum.

**Grabstelle: D-182**

### Dr. Adalbert Pamperl

*Geboren am 15. Oktober 1886, verstorben am 12. März 1967*

Adalbert Pamperl stammte ursprünglich aus Ernstbrunn. Er trat 1910 in den politischen Verwaltungsdienst des Landes Niederösterreich ein. 1924 wurde er Bezirkshauptmann in Mödling, ein Amt, das er bis 1938 ausübte.



Von 1938 bis 1945 war er Bezirks-  
hauptmann des 24. und 25. Wiener  
Gemeindebezirkes.

Er war Ehrenbürger sämtlicher Ge-  
meinden des Bezirkes Mödling und Eh-  
renringträger. Ehrenbürger der Stadt  
Mödling wurde er 1936, der Ehrenring  
wurde ihm 1965 verliehen.

Adalbert Pamperl war 51 Jahre aktives  
Mitglied des Roten Kreuzes, nach 1945  
war er maßgeblich an der Wiederer-  
richtung des NÖ Landesverbandes  
beteiligt, wurde Bezirksstellenleiter  
des Roten Kreuzes und schuf die Be-  
zirksstelle Mödling.

1945 wurde Adalbert Pamperl Obmann  
des Bezirks-Museumsvereines, wobei  
sein vorrangigstes Ziel die Wiederge-  
winning der Räumlichkeiten des Tho-  
netschlössls für museale Zwecke war.

**Grabstelle: IIIE-19**

### Karl Perl

*Geboren am 1. Jänner 1823, verstorben am  
8. April 1892*

Karl Perl war Sohn des Lehrers von  
Breitenfurt und daher auch zu diesem

Beruf hingeführt worden. Viele Jahre  
war er Oberlehrer und Gemeinderat in  
Mödling.

Karl Perl zählt zu den Begründern  
des 1848 ins Leben gerufenen Män-  
nergesangsvereines und war einer  
der ersten Chormeister des Vereines.  
Zudem war er 40 Jahre Organist und



Regens Chori von St. Othmar.  
1889 wurde er aufgrund seiner Ver-  
dienste für die Stadt zum Ehrenbürger  
ernannt. Zudem erhielt die von der  
Enzersdorfer Straße nach Osten füh-  
rende Stichstraße Ende des 19. Jahr-  
hunderts den Namen „Perlgasse“.

**Grabstelle: IV-14**

### Dr. Otto Petznek

*Geboren am 6. Februar 1907, verstorben am  
16. Februar 1996*

Nach dem Zusammenbruch des Drit-  
ten Reiches übernahm Rechtsanwalt  
Otto Petznek im April 1945 die Leitung

des Magistratischen Bezirksamtes für  
Mödling, welches die Aufgaben der  
bisherigen Bezirkshauptmannschaft  
übernahm. Nach den ersten demokra-  
tischen Landtagswahlen im November  
1945 trat auch in Mödling im Februar  
1946 der provisorische Gemeindeaus-  
schuss zusammen. Otto Petznek  
übernahm das Finanzressort.

Von 1955 bis 1965 war er neben seiner  
Funktion als Finanzstadtrat auch 1.  
Vizebürgermeister. Nach den Wahlen  
1960 übernahm er auch den Vorsitz in  
der SPÖ-Fraktion Mödling. 1965 wech-  
selte Dr. Otto Petznek vom Finanz- in  
das Verwaltungsressort. Nach den  
Wahlen 1975 wurde er zwar erneut in  
den Gemeinderat gewählt, bekleidete  
jedoch keine Funktion mehr in der  
Stadtregierung.

Am 6. Februar 1972 erhielt Dr. Otto  
Petznek den Ehrenring der Stadt Möd-  
ling, 1975 wurde er zum Ehrenbürger  
ernannt.

**Grabstelle: IX-262**



### Ostr. Prof. Walter Redl

Geboren am 4. November 1907, verstorben am 18. Juni 1995

Walter Redl war Zeit seines Lebens ein engagierter Umwelt- und Naturschützer. Er gilt als „Retter des Eichkogels“, setzte sich immer gegen dessen Verhüttelung ein und forderte Pflegemaßnahmen, um ein Zuwachsen des Naturjuwels und damit das Verschwinden seiner einzigartigen Fauna und Flora zu verhindern.

Er forderte auch jahrelang unermüdlich die Unterschutzstellung von Frauenstein und Jennyberg sowie der Feuchtschafften rund um den ehemaligen Ziegelteich „Figur“. In Anerkennung seiner Leistungen erhielt Prof. Walter Redl das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst und auch den Schöffelpreis.

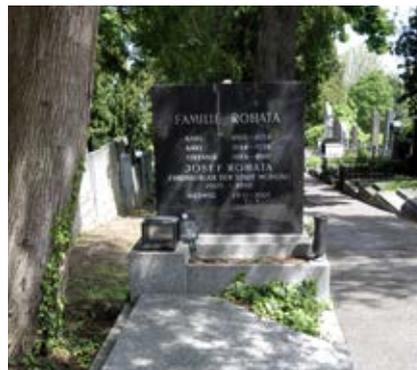
Die Stadtgemeinde Mödling ehrte ihn nicht nur mit der Ehrennadel in Gold und mit der Ehrenplakette für besondere Leistungen auf dem Gebiete des Um-



weltschutzes, sondern benannte auch eine Quergasse der Prießnitzgasse nach dem engagierten Umweltschützer.  
**Grabstelle: IX-318**

### Josef Rohata

Geboren am 18. April 1909, verstorben am 13. Dezember 1989



Josef Rohata besuchte Volks- und Bürgerschule in Mödling und erlernte anschließend das Buchdruckerhandwerk. 1940 bis 1945 wurde er zum Militärdienst eingezogen, den er in englischer Kriegsgefangenschaft beendete. 1945 wurde Josef Rohata Bezirkspartei sekretär der SPÖ. Bereits 1954 war er im provisorischen Gemeinderat nach der wiedererlangten Selbständigkeit von Wien vertreten. Von 1955 bis 1975 gehörte er dem Mödlinger Gemeinderat an und bekleidete über viele Jahre unterschiedliche Stadtratsposten. Von 1958 bis 1969 war er zudem Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag.

Am 12. Juni 1975 wurde Josef Rohata mit dem Ehrenring der Stadtgemeinde Mödling ausgezeichnet, 1989 wurde er zum Ehrenbürger ernannt.

**Grabstelle: B-69**

### Dr. Adolf Rziha

Geboren am 15. Dezember 1875, verstorben am 16. Oktober 1962

Adolf Rziha gilt als Pionier des Rodelsports. Er war im Jahr 1907 einer der Begründer des „Anninger Rodelvereines“. Als begeisterter Rodler veröffentlichte er auch ein Sachbuch über diesen Sport, welches international Beachtung fand. 1910 war Adolf Rziha österreichischer Rodelmeister. Durch den Bau einer neuen Straße auf den Anninger im Jahr 1910 wurde dieser auch für die Rodelfreunde interessant. Der „Anninger Rodelverein“ schuf mit der Errichtung von Bordwänden zur Sicherung der Kurven in der Folge die Voraussetzung für den Kunstrodelsport.



Adolf Rziha war Rechtsanwalt und arbeitete in der Sparkasse der Stadt Mödling. Politisch unterstützte er Bürgermeister Thomas Tamussino. Nach dem Ende des 1. Weltkrieges bekannte sich Dr. Adolf Rziha zur Großdeutschen Volkspartei. Nachdem sich am 5. November 1918 der Volksrat konstituiert hatte, wurde er einer der drei gleichberechtigten Präsidenten. Bei der Bürgermeisterwahl am 9. Juli 1919 wurde Dr. Adolf Rziha der Vorsitz übertragen. Nach den Gemeinderatswahlen 1922 übernahm er unter Bürgermeister Josef Lowatschek das Amt des Vizebürgermeisters.

**Grabstelle: O-93/94**

### Josef Scheffer

*Geboren 1794, verstorben am 25. Dezember 1875*

Josef Scheffer war von 1848 bis 1861 ehrenamtlicher Bürgermeister. Er stellte sich am 14. März des Revolutionsjahres 1848 ca. 2.000 revoltierenden Druckern aus Wien entgegen, bewog diese zur Umkehr und verhinderte so Verwüstungen in Mödling. In seine Amtszeit fiel 1849 die Aufhebung der Untertänigkeit und der grundherrlichen Obrigkeit. Am 8. Juli 1850 fand in Mödling die Konstituierung der neuen Gemeinde statt, in deren Vertretung 14 Ausschüsse gewählt wurden. Die Mitglieder des früheren Magistrates und auch Bürgermeister Scheffer verblieben im Amt.

Unter Bürgermeister Josef Scheffer wurde die Verbesserung der schulischen Verhältnisse eingeleitet. 1852 und 1859 fanden Erweiterungen des Schulhauses statt. Josef Scheffer ist auch als ein um die Gegend Mödling verdienstvoller Entomologe, der reiche Sammlungen anlegte, bekannt. Angesichts der Verdienste von Josef Scheffer für Mödling wurde 1871 die von der Goldenen Stiege zur heutigen Ludwig Höfler-Gasse führende Straße nach ihm benannt.

**Grabstelle: I-24**



### Julius Schmid

*Geboren am 3. Februar 1854, verstorben am 1. Februar 1935*

Julius Schmid war ein akademischer Maler. Von 1907 bis 1925 war er ordentlicher Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Eines seiner bekanntesten Bilder ist das Ölgemälde „Ein Schubertabend in einem Wiener Bürgerhaus“. Dieses entstand



im Auftrag der Stadt Wien anlässlich Schuberts 100. Geburtstages am 31. Jänner 1897.

Im Stefanie-Saal, dem großen Konzertsaal im Komplex des Grazer Kongresses, hängen 14 Komponistenportraits von Julius Schmid. Bei der Restaurierung der Schottenkirche in den 1880er Jahren schuf Julius Schmid die Deckengemälde.

**Grabstelle: D-22**

### Max Schneider

*Geboren 1825, verstorben am 25. November 1879*



Max Schneider war mehr als 25 Jahre k.u.k. Bezirksrichter in Mödling. Er verstarb 54-jährig an einem Gehirnschlag in der Pfarrgasse 2.

**Grabstelle: H-65**

### Josef Schöffel

*Geboren am 29. Juli 1832, verstorben am 7. Februar 1910*

Josef Schöffel wurde in Pribram in Böhmen als Spross einer altösterreichischen Bergbeamtenfamilie geboren. Bereits als 17-Jähriger trat er in den Dienst der k.u.k. Armee ein. 1859 verließ er das Heer und studierte Naturwissenschaften an der Universität Wien. 1863 zog er schließlich nach Mödling.

Schöffel war Reichsrats- und Landtagsabgeordneter und wurde vor allem aufgrund seines Einsatzes zur Rettung des Wienerwaldes bekannt. Von 1870 bis 1872 führte er einen hartnäckigen, erfolgreichen Kampf gegen dessen Abholzung. Die 104 Wienerwaldgemeinden machten ihn daraufhin zum Ehrenbürger. 1873 wurde Josef Schöffel zum Bürgermeister von Mödling gewählt und leitete zahlreiche Reformen ein. Nach der Ordnung der Gemeindefinanzen folgte die Verbesserung der Straßenverhältnisse samt Errichtung neuer Straßenkanäle und Pflasterung der Gehsteige.

1874 erfolgte die Parzellierung der



östlich der Bahn gelegenen Gründe. Innerhalb kürzester Zeit entstand ein neuer Stadtteil, der 1877 „Schöffelvorstadt“ benannt wurde.

Weitere noch heute nachwirkende Maßnahmen waren die Umgestaltung des Schrankenplatzes, die Verlegung des Friedhofes an den Nordosthang des Eichkogels, die Eingemeindung der Vorderbrühl und der Klausen in das Stadtgebiet von Mödling, die Errichtung eines Krankenhauses, die Anlegung des Kurparkes und zur Finanzierung wichtiger Vorhaben die Gründung der „Sparkasse der Stadt Mödling“. Gemeinsam mit seinem Freund Josef Hyrtl gelang es ihm auf den Gründen des ehemaligen St. Martinsfriedhofes in der Schöffelvorstadt ein Waisenhaus zu verwirklichen.

Josef Schöffels Erfolge führten mit allerhöchster Entschliebung vom 18. November 1875 zur Stadterhebung.

Im selben Jahr wurde er auch zum Ehrenbürger Mödlings ernannt. 1882 legte Josef Schöffel das Amt des Bürgermeisters nieder. Nach weiteren zwei Jahren als einfacher Gemeinderat zog er sich aus der aktiven Gemeindepolitik endgültig zurück. In Mödling erinnern unter anderem die Denkmäler am Schrankenplatz, in der Hochbründlgasse und im Schöffelpark, das Vereins- und Veranstaltungszentrum „Josef Schöffel-Haus“, die „Josef Schöffel-Schule“ oder die Schöffel-Kapelle am Friedhof an den verdienten Mödlinger.

**Grabstelle: I-171/172**

### Dr. Hans Schürff

*Geboren am 12. Mai 1875, verstorben am 27. März 1939*



Dr. Hans Schürff wurde als Sohn des größten Fuhrwerksunternehmers Niederösterreichs in der Hauptstraße 3-5 geboren. Er studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien und arbeitete als Spediteur und Prokurist im väterlichen Unternehmen. Ab 1911 war er Abgeordneter der Deutschnationalen Partei im Reichsrat. Außerdem war er Obmannstellvertreter des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.

Nach dem ersten Weltkrieg war er von 1918 bis 1919 Mitglied der provisorischen Landesversammlung, Abgeordneter zum niederösterreichischen Landtag bis 1920 und in der konstituierenden Nationalversammlung von 1919 bis 1920.

Mit kurzer Unterbrechung war er von 1920 bis 1934 Abgeordneter der Großdeutschen Volkspartei (GdP) zum Österreichischen Nationalrat. Bürgermeister in seiner Heimatstadt Mödling war Hans Schürff von 1929 bis Anfang 1934.

Von 1923 bis 1929 war er außerdem Bundesminister für Handel und Verkehr und von 1930 bis 1932 Justizminister.

Hans Schürff starb am 27. März 1939 in Wien. Bestattet wurde er im Familiengrab in Mödling. Ihm zu Ehren wurde 1961 in Mödling die gleichnamige Gasse benannt.

**Grabstelle: II-168**

### Rudolf Schwarzrock

*Geboren am 13. Oktober 1906, verstorben am 15. Dezember 1987*

Nach dem Besuch der Landwirtschaftlichen Schule in Laa an der Thaya übernahm Rudolf Schwarzrock die alteingesessene Gärtnerei in der Eisentorgasse, die seit langem in Familienbesitz stand.

Als Präsident der NÖ Gartenbauvereine brachte Rudolf Schwarzrock 1937 die „Österreichische Gartenbautagung“ nach Mödling. Als Präsident der Erwerbsgärtner Österreichs war er 1967 für die Gestaltung der Internationalen Gartenschau in Wien verantwortlich.

Rudolf Schwarzrock gehörte bereits 1954 als Parteiloser dem provisorischen Gemeinderat von Mödling an, nach den Wahlen 1955 zog er für die ÖVP als Stadtrat in den Gemeinderat ein. In dieser Funktion leitete er 1957 die Adaptierung des Museumsparks zu einer Erholungsfläche für die Mödlinger Bevölkerung ein. 1965 wurde Schwarzrock zum 1. Vizebürgermeister gewählt und übernahm für die ÖVP das Finanzressort.

Im März 1972 wurde Rudolf Schwarzrock schließlich zum Nachfolger von Bürgermeister Stingl gewählt. Er bekleidete dieses Amt bis zum Jahr 1975. Nach der Wahlniederlage der ÖVP 1975 schied Rudolf Schwarzrock aus der Politik aus.



1971 erhielt er den Ehrenring der Stadt Mödling, 1975 wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Um Rudolf Schwarzrock posthum zu ehren, wurde ein Park in der Spechtgasse nach ihm benannt.

**Grabstelle: A-15/16**

### Paul Seltenhammer

*Geboren am 18. September 1903, verstorben am 17. Juli 1987 in Berlin*

Der in Biedermansdorf geborene Paul Seltenhammer besuchte die Kunstgewerbeschulen Wien und Berlin und war als Gebrauchsgraphiker für unterschiedliche Auftraggeber tätig. Er schuf Plakate und Reklamezeichnungen, lieferte Modeentwürfe, beteiligte sich an der Gestaltung von Theaterstücken und Revuen und verdingte sich obendrein als Kunstmaler. Seine berufliche Tätigkeit führte ihn nach Paris, in die USA und schließlich nach Berlin, wo er sich 1937 vorübergehend niederließ. Einen Namen machte sich



Paul Seltenhammer auch als Lehrer an der Textil- und Modeschule Wien. Zum Film stieß Paul Seltenhammer erst 1950. Anfänglich belieferte er Revue- und Kostümfilm, später vor allem Unterhaltungsfilm. Dazu zählte auch eine Reihe von Lustspielen mit Peter Alexander.

In seinen späten Jahren fand er beim Fernsehen Beschäftigung. So beteiligte sich Paul Seltenhammer mit seinen Kostümentwürfen zum Beispiel 1968 an dem dreiteiligen ZDF-Krimi-Straßenfeger „Babeck“. Später war er auch für diverse Folgen der Krimiserien „Der Kommissar“, „Der Alte“ und „Tatort“ tätig.

**Grabstelle: UN-36**

### Franz Skribany

*Geboren am 13. September 1865, verstorben am 4. Oktober 1938*

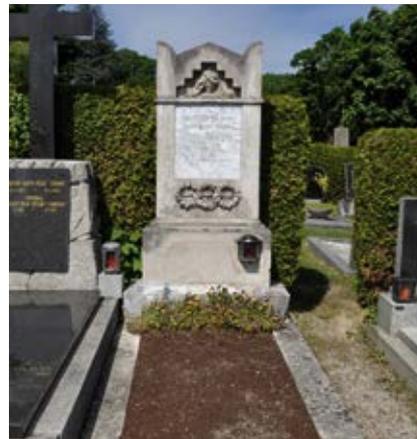
Franz Skribany wurde 1865 in Baden geboren. Er war Heimatforscher, wobei

sein Hauptaugenmerk auf der urgeschichtlichen Erforschung Mödlings lag. Franz Skribany erwarb sich durch seine Forschungen bleibende Verdienste. Unter anderem war er auch an den Grabungen am Kalenderberg beteiligt.

1904 war er einer der Gründer des Bezirksmuseumsvereines. Vier Jahrzehnte leitete er als Direktor die Geschicke des Bezirksmuseums.

Nach dem Gemeinderatsbeschluss vom 10. März 1961 erhielt die Verbindungsgasse zwischen der Dr. Hanns Schürff-Gasse und der Lerchengasse seinen Namen.

**Grabstelle: IX-229**



### Alois Specht

*Geboren am 2. Mai 1838, verstorben am 18. Jänner 1895*

Alois Specht entstammte einer alten Schmiedemeisterdynastie, die in der

Hauptstraße 53 wohnte. Er war 18 Jahre uneigennützig als Oberkämmerer (Leiter des Rechnungswesens) tätig und mehr als ein Jahrzehnt Direktor der neugegründeten Sparkasse der Stadt Mödling.

Von 1885 bis 1888 setzte er als Bürgermeister die Arbeit von Josef Schöffel fort.

Während der Amtszeit von Bürgermeister Alois Specht wurde ein bedeutender Ausbau des Krankenhauses beschlossen und 1889 beendet. 1885 erhielt die Schöffelvorstadt eine eigene Volksschule, die am Hyrtlplatz gebaut wurde.

1892 wurde die Spechtgasse nach ihm benannt. Heute führt diese Gasse, durch einen Erholungspark in zwei Teile getrennt, von der Friedrich Schiller-Straße bis zur Anningerstraße.

**Grabstelle: II-12**



### OSR Dir. Karl Stingl

*Geboren am 1. September 1896, verstorben am 14. Mai 1997*

Karl Stingl war im Zivilberuf Lehrer, diente in beiden Weltkriegen und war beim Wiederaufbau Mödlings ein Mann der ersten Stunde. 1946 gehörte er bereits dem provisorischen Gemeindevausschuss an. Ab 1955 führte er die ÖVP-Fraktion im Gemeinderat und wurde Vizebürgermeister. 1958 übernahm Karl Stingl den Vorsitz des neu geschaffenen Fremdenverkehrsvereines. Nach den Wahlen 1965 wurde Karl Stingl zum Bürgermeister gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zum Jahr 1972, ehe er aus Altersgründen zurücktrat. Während seiner Amtszeit wurden wichtige Impulse für die Schulstadt Mödling gesetzt. Dazu zählten die Errichtung der Europa-Hauptschule, der Volksschulen Lerchengasse und Pfandlbrunnengasse sowie des Kindergartens Hyrtlgasse oder die Übernahme der bis dahin privat geführten Musikschule. Um weiteren Schulraum schaffen zu können, wurden 1969 die Gründe der Hyrtl'schen Waisenhausanstalt angekauft. Dies ermöglichte unter anderem den Bau des Gymnasiums Bachgasse. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde Bürgermeister Karl Stingl 1966 der Ehrenring der Stadt Mödling verliehen, 1972 wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Für sein „in allen



Lebenslagen beispielhaft vorgelebtes Christentum“ wurde Karl Stingl 1972 von Kardinal König mit dem „Komturkreuz des Silvesterordens“ ausgezeichnet.

Eine weitere Auszeichnung erfuhr Altbürgermeister Karl Stingl 1974, als die neue Volksschule in der Pfandlbrunnengasse eröffnet und nach ihm benannt wurde. Im Oktober 1992 erhielt Karl Stingl als 96jähriger das Ehrenzeichen des Landes Niederösterreich aus den Händen von Landeshauptmann Siegfried Ludwig.

Im August 1996 wurde Karl Stingls 100. Geburtstag mit Festgottesdienst und zahlreichen Festansprachen würdig begangen. Wenige Monate später verstarb der Altbürgermeister in seinem Alterssitz im Laxenburger Pensionistenheim.

**Grabstelle: VI-1**

### Thomas Tamussino

*Geboren am 10. Jänner 1862, verstorben am 1. November 1926*

Thomas Tamussino wurde am 10. Jänner 1862 in Mödling geboren. Er übernahm den väterlichen Betrieb, eine Bauschlosserei in der Enzersdorfer Straße und baute diesen weiter aus. Zudem war er Vorsteher der Schlosserinnung und Vizepräsident der gewerblichen Genossenschaft für Niederösterreich und Wien.

Nach den Gemeinderatswahlen 1911 wurde Thomas Tamussino zum Bürgermeister gewählt. Seine Amtsperiode war in zwei völlig unterschiedliche Abschnitte geteilt. Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges im Jahr 1914 erlebte Mödling eine Periode des Aufschwungs, während des Krieges erfolgte allerdings der wirtschaftliche



Stillstand und fortschreitende Niedergang.

In der Amtszeit Thomas Tamussinos wurde etwa das Kanalnetz weiter ausgebaut und in nahezu allen Gassen und Straßen eine Gasbeleuchtung installiert. In diesem Zusammenhang ist auch der Abschluss eines auf 50 Jahre laufenden Gaslieferungsvertrages mit dem Gaswerk Maria Enzersdorf zu erwähnen.

1963 wurde die Straße zwischen Bahnhof und Friedrich Schiller-Straße nach Bürgermeister Tamussino benannt.

**Grabstelle: IIID-1**

### Jakob Thoma

*Geboren am 2. Dezember 1848, verstorben am 22. Oktober 1910*

Jakob Thoma erlernte als Zivilberuf Schmied. Dieses Handwerk hatte schon sein Vater in der Hauptstraße 55 ausgeübt. Bereits seit 1885 war Jakob Thoma als Gemeinderat für die christlichsoziale Partei politisch aktiv, 1888 wurde er Vizebürgermeister. 1890 wurde Jakob Thoma schließlich zum Mödlinger Bürgermeister bestellt. Jakob Thoma galt als „Pionier der Neuzeit“. In seiner Amtszeit wurden zahlreiche infrastrukturelle Maßnahmen verwirklicht. Unter anderem erhielt Mödling eine der Zeit entsprechende Kanalisation und die erste biologische Kläranlage Europas. Auch die Wasserversorgung wurde



mit dem Erwerb der Wasserrechte in Moosbrunn und dem Bau einer Versorgungsleitung nach Mödling gesichert. Straßen wurden weiter ausgebaut und die Vorderbrühl an das städtische Gasleitungsnetz angeschlossen.

In seiner Funktion als Landtagsabgeordneter erreichte er die Abtrennung des Bezirkes Mödling von der Verwaltungsstelle in Baden. Die Bezirksbehörde erhielt am 19. Dezember 1896 in der Klostergasse 4 ein neues Amtshaus. Jakob Thoma legte aber auch großes Augenmerk auf den Ausbau des Schulwesens. Die bestehenden Schulen wurden erweitert und 1892 die neue Mädchenbürgerschule in der Babenbergergasse errichtet. Auch das Knabengymnasium in der Keimgasse, das Mädchengymnasium in der Eisentorgasse und die k.u.k. technische Militärakademie (heutige HTL) ent-

standen in Thomas Amtszeit. Unter Bürgermeister Thoma wurde auch die Regulierung des Mödlingbaches in Angriff genommen.

Die industrielle Entwicklung wurde von Thoma ebenfalls gefördert. So unterstützte der Bürgermeister die Neugründung von Unternehmen und den Ausbau bereits bestehender. Auch die Ansiedlung der staatlichen Tierimpfstoffgewinnungsanstalt (das heutige Institut für Veterinärmedizinische Untersuchungen) ging auf die Initiative von Bürgermeister Thoma zurück.

Ende 1909 übergab Thoma aufgrund seiner Herzkrankheit die Amtsgeschäfte an seinen Vizebürgermeister Josef Sauerer.

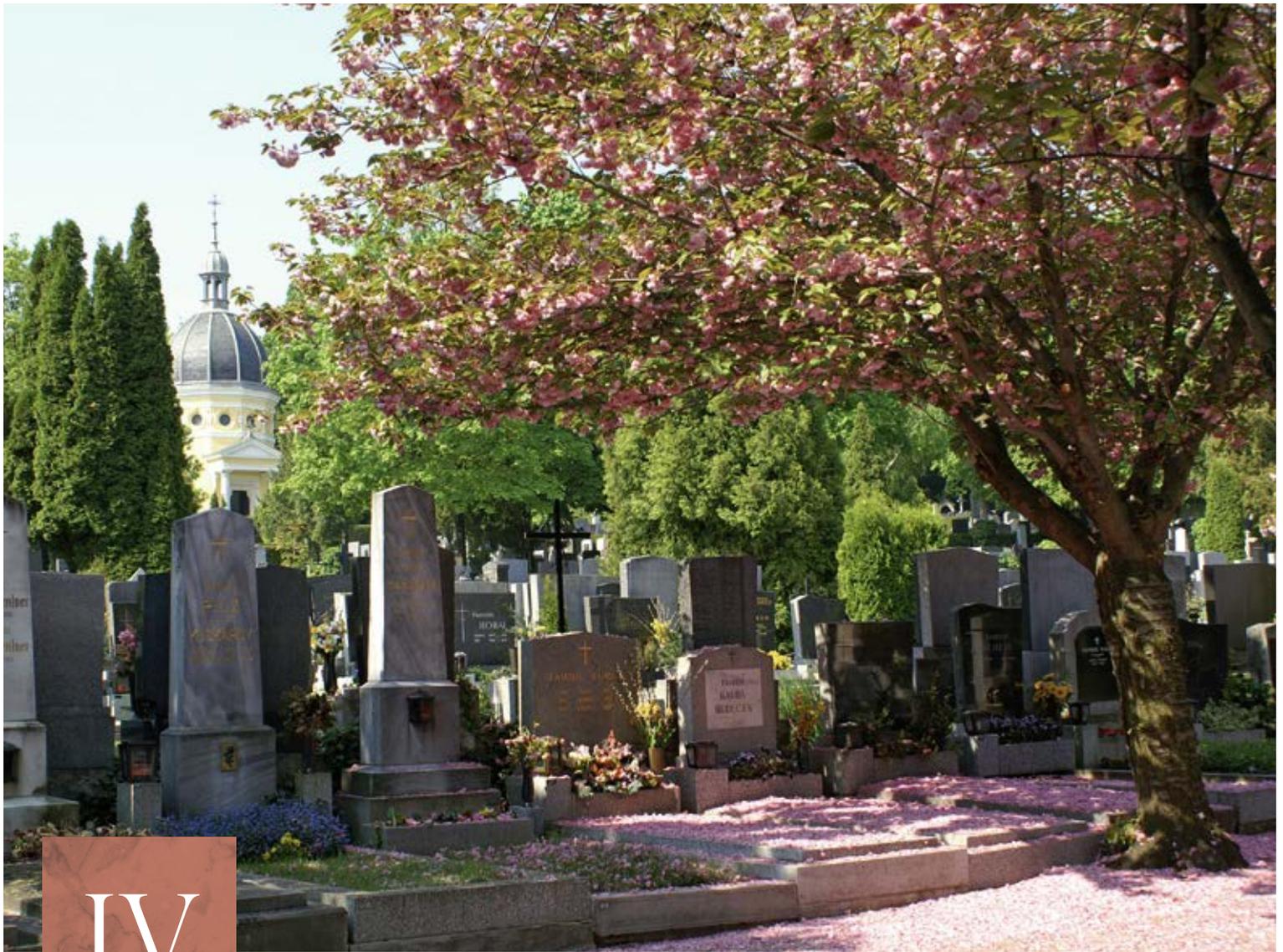
Mit der Jakob Thoma-Straße und der Jakob Thoma-Schule hat die Stadt Mödling diesem Politiker eine bleibende Erinnerung geschaffen.

**Grabstelle: IIIC-8**



*Vor uns sä't das Leben seine Blumen,  
Hinter uns mäht die Vergänglichkeit.*

— Johann Heinrich Wilhelm Witschel, Theologe und Dichter —



# IV

BEKANNTE PERSÖNLICHKEITEN AM MÖDLINGER FRIEDHOF



**In seiner fast 150jährigen Geschichte fanden am Mödlinger Friedhof zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens ihre letzte Ruhestätte. Eine Zusammenstellung, die nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, finden Sie auf den folgenden Seiten.**



### Rudolf Andre

*Geboren am 28. Juni 1925, verstorben am 24. August 1991*

Rudolf Andre trat 1942 der Freiwilligen Feuerwehr Mödling bei. Nach dem Krieg half er tatkräftig beim Wiederaufbau dieser Hilfsorganisation mit und durchlief die Feuerwehr-Laufbahn mit herausragendem Engagement. 1970 wurde er zum Kommandant gewählt und bekleidete dieses Amt bis 1986. Der Höhepunkt seiner Amtszeit war der Neubau des Feuerwehrgebäudes am Schulweg. 1985 wurde Rudolf Andre mit dem Ehrenring der Stadt Mödling ausgezeichnet.

**Grabstelle: P-6**

### Reg. Rat Konrad Brüger

*Geboren am 26. November 1933, verstorben am 7. Februar 2013*

Konrad Brüger gehörte dem Mödlinger Gemeinderat als Mitglied der Mödlinger Volkspartei von 1965 bis 2013 an. In dieser Zeit war er insgesamt drei Perioden als Stadtrat tätig und leitete dabei die Agenden Personal, Verwaltung sowie Bauangelegenheiten. Beruflich war Konrad Brüger lange Jahre in führender Position im Gewerbereferat der Bezirkshauptmannschaft Mödling tätig und dort auch als Personalvertreter engagiert. Mit der Pfarre St. Othmar war er als langjähriger Pfarrgemeinderat und

Patronats-Kommissär eng verbunden. Für seine vielfältigen Verdienste wurde ihm 2013 posthum der Ehrenring der Stadt Mödling verliehen.

**Grabstelle: XI-130**

### Hermann Buchinger

*Geboren am 20. Dezember 1890, verstorben am 11. Oktober 1958*

Hermann Buchinger besuchte nach der Volksschule die Bürgerschule und absolvierte eine Lehre als Metallschleifer. Er engagierte sich im Betriebsrat und war im Republikanischen Schutzbund aktiv. 1934 wurde er aus politischen Gründen verhaftet. Nachdem er 1945 zum SPÖ-Bezirksparteivorsitzenden gewählt worden war, vertrat er seine Partei vom 12. Dezember 1945 bis zum 12. Oktober 1958 im Niederösterreichischen Landtag. Hermann Buchinger war zudem von 1954 bis 1958 Gemeinderat in Mödling. Das Buchinger-Heim in der Hartigstraße in der Mödlinger Kolonie erinnert auch heute noch an diesen Mödlinger Politiker.

**Grabstelle: VIIIA-25**

### Franz Dosza

*Geboren am 24. September 1913, verstorben am 11. August 2002*

Franz Dosza wurde 1939 zum Kriegsdienst eingezogen und kam 1945 als Schwerstverwundeter nach Mödling

zurück. Sein Berufsziel, sich als Maler selbstständig zu machen, musste er aufgrund seiner bleibenden Beeinträchtigungen aufgeben. Stattdessen fand er eine Anstellung in der Zentralsparkasse und engagierte sich für Menschen mit ähnlichem Schicksal. Ab 1946 begann er mit dem Aufbau der Kriegsoffer-Organisation und erhielt dafür in den folgenden Jahrzehnten nationale und internationale Auszeichnungen. Auch während seiner politischen Tätigkeit im Gemeinderat der Stadt Mödling hat sich der SPÖ-Mandatar immer wieder sozial und für Menschen in Notlagen engagiert. Für diesen Einsatz wurde Franz Dosza 1985 der Ehrenring der Stadt Mödling verliehen.  
**Grabstelle: C-221**

### Djurre Durk Duursma

*Geboren am 5. Mai 1849, verstorben am 4. Juni 1920*

Djurre Duursma entstammte einer aus den Niederlanden eingewanderten Baumeisterfamilie. Mit zahlreichen Villenbauten in der Demel-, Specht- und Kielmannseggasse hat er Mödlings Stadtbild nachhaltig geprägt. Auch die Evangelische Kirche hat Djurre Duursma nach Plänen des Architekten Eugen Sehnal errichtet. Bereits anlässlich seines 40. Geburtstages wurde eine von der Neudorfer Straße abzweigende Gasse nach ihm benannt.  
**Grabstelle: VIII-113**

### Robert Eder

*Geboren am 13. Juni 1848, verstorben am 18. März 1918*

Im Jahr 1900 zog Robert Eder mit seiner Familie von Wien nach Mödling. Er leitete den Verein der Naturfreunde und war Kurator der höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt Francisco-Josephinum. Sein Interesse galt stets der Geschichte und Volkskunde. So veröffentlichte er eine Reihe von Untersuchungen zur Historie und zum Brauchtum der Stadt Mödling sowie den Sammelband „Von Gestern und Ehegestern. Gesammelte Aufsätze aus Mödlings Vergangenheit und Gegenwart“.

**Grabstelle: IX-129**



### Lisl Engels

*Geboren am 16. März 1916, verstorben am 11. April 2006*

Lisl Engels wurde als Tochter des Arztes Karl Cech in Mödling geboren. Sie war seit früher Jugend künstlerisch tätig, erhielt Unterricht im Atelier von Robin Christian Andersen und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Mit ihrem Mann, dem Architekten Erich Engels, übersiedelte sie nach Salzburg und später nach Thalgauegg. Zwischen 1942 und 1944 arbeitete sie intensiv mit Franz Wiegele in Nötsch zusammen. Begegnungen hatte sie auch mit den Malern Herbert Boeckl, Anton Kolig und Oskar Kokoschka. 2017 wurde die Brücke beim Gymnasium Bachgasse nach ihr benannt.

**Grabstelle: IX-202**

### Hans Essinger

*Geboren am 3. Dezember 1900, verstorben am 24. Mai 1977*

Der akademische Maler Hans Essinger war von 1927 bis 1965 Kunsterzieher am Gymnasium Keimgasse. In seinem eigenen künstlerischen Schaffen durchlief er verschiedene Phasen und Stilrichtungen. Inhaltlich widmete er sich vor allem der Landschafts- und Portraitmalerei. Sein sehr umfangreiches Schaffen enthält auch zahlreiche Motive seiner Heimatstadt Mödling. Wechselhaft verlief auch seine künst-

lerische Anerkennung. Hatte er 1933 noch den Staatspreis für Landschaftsgemälde erhalten, musste er sich 1940 einem Verfahren wegen „entarteter Kunst“ stellen.

Essingers Wohnhaus samt Atelier in der Friedrich Schiller-Straße 34a sowie sein Nachlass sind der Stadtgemeinde Mödling zugefallen und werden für Ausstellungen und sonstige kulturelle Veranstaltungen genutzt.

**Grabstelle: N-35**

### Ferdinand Fleischmann

*Geboren am 8. März 1828, verstorben am 13. Oktober 1916*

Ferdinand Fleischmann gehörte von 1894 bis 1911 dem Mödlinger Gemeinderat an. Zusammen mit Karl Kleiner hatte er 1867 in Mödling eine Metallwarenfabrik gegründet und damit wesentlich zur industriellen Entwicklung der Stadt beigetragen. Das ehemalige Fabriksareal in der Grenzgasse 40 besteht noch heute. Ganz in der Nähe der Liegenschaft ist eine Parallelstraße zur Gabrielerstraße nach Ferdinand Fleischmann benannt.

**Grabstelle: I-12**

### Ing. Johann Gassner

*Geboren am 3. Dezember 1933, verstorben am 5. Juli 1985*

Johann Gassner war ein ÖVP-Politiker und Gewerkschafts-Funktionär. Er war



unter anderem Generalsekretär des ÖAAB und Vizepräsident des ÖGB. Von 1969 bis 1975 gehörte Gassner dem Bundesrat an. Danach war er zehn Jahre Mitglied des Nationalrates. In seiner Heimatstadt engagierte sich Johann Gassner ab 1965 im Gemeinderat, wo er auch die Agenden eines Stadtrates und Vizebürgermeisters führte sowie Fraktionsführer und Stadtparteiobmann der Volkspartei war.

**Grabstelle: K-136**

### Franz S. Gschmeidler

*Geboren am 12. März 1879, verstorben am 11. Mai 1972*

Franz Gschmeidler war Journalist und Lyriker. Im Jahre 1912 gründete er die Zeitung „Mödlinger Nachrichten“, deren Herausgeber er bis 1945 sowie

wieder ab 1952 war. Franz Gschmeidler war Ehrenringträger der Stadt Mödling. 1979 wurde die ehemalige Trasse der Straßenbahnlinie 360 in Franz S. Gschmeidler-Promenade umbenannt. Im Jahre 2011 stand diese Straßenbenennung wegen Gschmeidlers Tätigkeiten während der NS-Zeit in öffentlicher Diskussion.

**Grabstelle: IX-148**

### Leopold Hauser

*Geboren am 3. Oktober 1901, verstorben am 22. Oktober 1971*

Leopold Hauser war von 1955 bis 1971 Mitglied des Mödlinger Gemeinderates und bekleidete ab 1962 die Funktion des Stadtrates für Wirtschaftsangelegenheiten. Am 1. Oktober 1971 beschloss der Gemeinderat, Leopold Hauser für seine zahlreichen Verdienste den Ehrenring zu verleihen.

**Grabstelle: E-234**

### Prof. Wilhelm Hübner-Langenbruck

*Geboren am 29. August 1911, verstorben am 24. Februar 1989*

Wilhelm Hübner-Langenbruck war Lehrer für Schulmusik und Instrumentalpädagogik an der Musikhochschule und unterrichtete auch an der Beethoven Musikschule Mödling. Er war Pianist und Konzertveranstalter der legendären Abonnement-Konzerte in

Mödling. Anlässlich seines 100. Geburtstages und in Erinnerung seiner Verdienste um die Musik und Kultur in der Stadt Mödling wurde die Promenade an der Königswiese nach ihm benannt.

**Grabstelle: E-223**

### **KommR. Franz Jackel**

*Geboren am 20. März 1902, verstorben am 1. Juli 1985*

Franz Jackel gehörte dem Mödlinger Gemeinderat als Mitglied der ÖVP-Fraktion von 1965 bis 1975 an. Fast die gesamte Zeit über war er als Stadtrat für die Bereiche Gewerbe und Fremdenverkehr verantwortlich. Als Wirtschaftstreibender engagierte er sich in zahlreichen Bereichen der Standesvertretung, war unter anderem Laienrichter beim Handelsgericht, Obmann des Wirtschaftsbundes und Gremialvorsteher-Stellvertreter für Maschinenhandel für Niederösterreich und das Burgenland. Für sein weitreichendes Engagement wurde ihm 1976 der Ehrenring der Stadt Mödling verliehen.

**Grabstelle: IIIA-13**

### **Leopoldine und Carl Juhasz**

*Leopoldine Juhasz: Geboren am 12. Juli 1881, verstorben am 8. April 1968*

*Carl Juhasz: Geboren am 13. Oktober 1868, verstorben am 7. November 1940*

Carl Juhasz war Praterbudenbesitzer, Wanderkinodarsteller und Besitzer eines Zaubertheaters mit ange-schlossenem Kino im Prater. Auf den Filmpionier gehen auch zahlreiche international beachtete technische Verbesserungen zurück. In Mödling zeigte Juhasz erstmals 1905 im Hotel Bieglerhütte beim Bahnhof Mödling ein gemischtes Kino- und Varietéprogramm. Der Verkauf seiner Patente ermöglichte ihm den Kauf des Grundes gegenüber des Babenbergerhofs, auf dem er die Mödlinger Bühne errichtete. Am 3. Oktober 1913 war die Eröffnung. An dem Theater traten damalige Größen wie Alexander Girardi oder Lucie Englisch auf. Im Jahr 1919 verkaufte Juhasz sein Haus. Der neue Betreiber machte aber bereits ein Jahr später Pleite. Zugunsten der Stadt verzichtete Juhasz auf sein Vorkaufsrecht und erhielt im Gegenzug einen lebenslangen Pachtvertrag. In den 1920er Jahren spielte er etwa 70 Stücke in der Bühne. In den 1930er Jahren begann er aber bereits mit einer Tonfilmeinrichtung. Nach Carl Juhaszs Tod führte seine Frau Leopoldine, die ihm 42 Jahre auch beruflich immer zur Seite stand, den Theater- und Kinobetrieb fast bis zu ihrem Tod erfolgreich weiter. Unter ihrer Leitung wurde die Technik des Hauses modernisiert und auch die Inneneinrichtung verbessert.

**Grabstelle: IIIA-19**

### **Adalbert Kalmar**

*Geboren am 20. Mai 1906, verstorben am 29. März 1986*

Adalbert „Bertl“ Kalmar war ein Mödlinger Lyriker, der seine Gedichte bevorzugt in Mundart verfasste. In seinem Beruf als Buslenker hatte er jede Menge Lebenserfahrung gesammelt und damit begonnen, seine Eindrücke niederzuschreiben. So entstand über die Jahre eine beachtliche Gedichtsammlung über die menschlichen Stärken und Schwächen, über Heiteres und Nachdenkliches sowie über seine Heimatstadt Mödling. 2003 hat die Stadt Mödling anlässlich des Jubiläums „1100 Jahre Mödling“ einen Gedichtband mit den wichtigsten Werken Kalmars herausgegeben.

**Grabstelle: E-38**



### **Maria „Mizzi“ Kaspar**

*Geboren am 28. September 1864, verstorben am 29. Jänner 1907*

Mizzi Kaspar war eine der Geliebten von Kronprinz Rudolf. Sie lebte zeitweise in der Feldgasse 9, der heutigen Friedrich Schiller-Straße in Mödling. Mit Rudolf unternahm sie zahlreiche Ausflüge in den Wienerwald. Als sich der zunehmend depressive Kronprinz mit Mizzi Kaspar am Husarentempel das Leben nehmen wollte, verweigerte ihm die lebenslustige Dame die Gefolgschaft. Um sein Leben zu retten meldete sie seine Selbstmordabsichten sogar der Polizei.

Nach Rudolfs Tod in Mayerling zog sich Mizzi Kaspar in ihre Wiener Häuser zurück und gab nie Details aus ihrer Bekanntschaft mit Rudolf preis. Mizzi Kaspars Grab wird man heute am Friedhof Mödling vergebens suchen. Es wurde vor vielen Jahren aufgelassen und dient heute einem Mödlinger Gärtner als letzte Ruhestätte.

**Grabstelle: L-9**

### **Prof. Rudolf Knarr**

*Geboren am 11. August 1880, verstorben am 8. Oktober 1981*

Rudolf Knarr war Zögling im Hyrtl'schen Waisenhaus. Dort wurde seine musikalische Begabung erkannt und gefördert. Er studierte am Konservatorium der Musikfreunde in Wien

und arbeitete im Anschluss als Musiklehrer im Waisenhaus. Von besonderer Bedeutung für Mödling ist seine Gründung des Chors „Mödlinger Singakademie“, den er von 1919 bis 1966 auch selbst leitete. Damit untrennbar verbunden sind die regelmäßigen Aufführungen der Missa Solemnis, jenes Werk Beethovens, das dieser zum Teil in Mödling geschrieben hat.

Rudolf Knarr war auch bei der Gründung der Mödlinger Musikschule 1936 in vorderster Reihe zu finden. Er leitete diese Institution vor und nach dem Krieg für mehrere Jahre, ehe die Schule endgültig in die Verwaltung der Stadtgemeinde übergang.

Rudolf Knarr war Mödlings erster Ehrenringträger und erhielt diese Auszeichnung als Dank und Anerkennung seiner besonderen Leistungen im Jahr 1962.

**Waisenhaus-Friedhof Grab Nr. 107**



### **Reg.Rat Ferdinand Krausgruber**

*Geboren am 4. Mai 1929, verstorben am 21. Dezember 2012*

Ferdinand Krausgruber gehörte als Mandatar der Volkspartei dem ersten frei gewählten Gemeinderat der Stadt Mödling nach dem Zweiten Weltkrieg ab 1955 an. In der Folge bekleidete er auch die Position eines Stadtrates. Mit seinem Eintritt in den Gemeindedienst als Kammeramtsdirektor beendete er seine politische Tätigkeit. Nach seiner Pensionierung widmete sich Ferdinand Krausgruber dem Archiv der Stadt Mödling, das er in ehrenamtlichem Engagement 20 Jahre lang leitete und aufbaute. Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu danken, dass die wertvollen Stücke des Archivs nach einer ersten Übersiedlung in den Südtrakt des Waisenhauses ab 1999 in den Räumlichkeiten des Marienheims sachgerecht untergebracht werden konnten.

Für sein vielfältiges Wirken zum Wohle der Stadt Mödling wurde ihm 2011 der Ehrenring verliehen.

**Grabstelle: O-27**

### **Reg.Rat Edith Kuntner**

*Geboren am 23. September 1917, verstorben am 1. Juni 2012*

Edith Kuntner war ausgebildete Lehrerin. Ihr Berufsweg führte sie über den Unterricht an mehreren Schulen

über den Posten einer Schuldirektorin bis zur Bezirksschulinspektorin für Mödling. Politisch war die Sozialdemokratin seit 1965 Mitglied des Mödliner Gemeinderates. Dort bekleidete sie unterschiedlichste Funktionen wie die Stadtratsposten für Schule und Kindergarten oder Personal. Die Gemeinde vertrat sie außerdem als Vorsitzende der Polytechnischen Schulgemeinde sowie als Aufsichtsratsvorsitzende der Mödlinger Betriebsgesellschaft. Von 1980 bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Gemeinderat 1985 war Edith Kuntner Vizebürgermeisterin der Stadt Mödling. Für ihr weitreichendes Engagement im Dienst der Stadt Mödling wurde Edith Kuntner 1996 der Ehrenring verliehen.

**Grabstelle: II-20**

### Karl Lehrmann

*Geboren am 29. September 1887, verstorben am 12. Oktober 1957*

Karl Lehrmann war Architekt und von 1919 bis 1935 auch Lehrer an der Technisch-Gewerblichen Bundeslehranstalt in Mödling (HTL). In den 1920er Jahren erzielte er seine größten beruflichen Erfolge. 1925 wurde er gemeinsam mit Architekt Otto Straeche mit der Planung und Bauausführung der Aufbahnhalle am Mödliner Friedhof beauftragt.

**Grabstelle: K-4**

### Prof. Karl Matzner

*Geboren am 31. März 1913, verstorben am 4. März 1984*

Karl Matzner war akademischer Maler und Kunsterzieher am Gymnasium Keimgasse. Sein besonderes Engagement galt über Jahrzehnte dem Museum Mödling, das er nach Krieg und Besatzungszeit ab 1959 an maßgeblicher Stelle wieder aufbaute. 1975 wurde er Obmann des Bezirks-Museumsvereines. Zahlreiche Sonderausstellungen und Publikationen, darunter auch der Beitrag in dem Standardwerk „Mödling. Landschaft, Kultur und Wirtschaft“ gehen auf seine Arbeit zurück. Besondere Verdienste hat sich Karl Matzner auch im Zuge der Ausgrabungen der Gräberfelder An der Goldenen Stiege und der daraus resultierenden international beachteten Awaren-Ausstellung erworben.

**Grabstelle: E-132**

### Franz Josef Mayer

*Geboren am 11. Oktober 1928, verstorben am 31. Oktober 2003*

Franz Josef Mayer war ein Mödliner Gastronom und seit 1970 Betreiber des traditionsreichen Mautwirthauses in der Kaiserin Elisabeth-Straße 28. 1986 gründete er die „Bühne Mayer“ und wurde so zum Pionier der Wirtshaus-Theater. Seine eigene künstlerische Tätigkeit entfaltete er vor allem



im Bereich der Fotografie und Filmproduktion und hinterließ mit seinen Arbeiten historische Zeitzeugnisse der Stadt Mödling, der umgebenden Landschaften sowie des Feuerwehrwesens.

**Grabstelle: G-35**

### Josef Mayer

*Geboren am 7. Mai 1893, verstorben am 31. Dezember 1969*

Josef Mayer war Betreiber des Mautwirthauses und Zeit seines Lebens in den Mödliner Hilfsorganisationen der Freiwilligen Feuerwehr und des Roten Kreuzes tätig. 1921 gründete er die Rettungsabteilung, 1928 wurde er zum Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Mödling gewählt und bekleidete dieses Amt bis 1969.

Seine soziale Gesinnung stellte Josef Mayer immer wieder in Notzeiten unter Beweis und versorgte in seinem

Wirtshaus bedürftige Mitbürger mit kostenlosen Mahlzeiten.

Als Dank und Anerkennung seiner weitreichenden Verdienste um die Stadt Mödling wurde Josef Mayer 1963 der Ehrenring verliehen.

**Grabstelle: G-35**

### Mag. Ferdinand Melka

*Geboren am 17. April 1940, verstorben am 19. Februar 2016*

Ferdinand Melka war Bildhauer und Restaurator. Praktisch alle Steindenkmäler seiner Heimatstadt Mödling wurden von ihm in mühevoller Kleinarbeit restauriert und künstlerisch ergänzt. Trotz seiner akademischen Ausbildung an der Hochschule für angewandte Kunst übte er auch über Jahrzehnte seinen „bürgerlichen“ Beruf als Postbote aus.

**Grabstelle: XI-191**

### Georg Mödlhammer

*Geboren am 1. Februar 1922, verstorben am 27. Oktober 1995*

Georg Mödlhammer war gelernter Mechaniker, in Mödling war er aber vor allem als Stadthistoriker bekannt. 1969 begann er in Wiener und Mödlinger Archiven seine historischen Studien. Daraus resultierten zahlreiche historische Bücher und historische Artikel, die im Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Mödling und in Möd-



linger Medien veröffentlicht wurden. Bekannt war Mödlhammer auch für seine fundierten Lesungen bei der Literarischen Gesellschaft Mödling und seine informativen Stadtführungen.

**Grabstelle: E-56**

### Josef Muckenschnabel

*Geboren am 5. Mai 1905, verstorben am 2. Oktober 1985*

Josef Muckenschnabel lernte Elektrotechnik und arbeitete als Hauselektriker im Krankenhaus Mödling. 1929 trat er der Feuerwehr- und Rettungsabteilung bei, 1933 wurde er Schriftführer der Rettungsabteilung und als solcher für den gesamten administrativen Dienst zuständig. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er als hauptamtlicher Bezirkssekretär des Roten Kreuzes eingestellt. Als Freiwilliger führte er den gesamten administrativen Dienst sowohl der Feuerwehr als auch der Ret-

tungskolonnen weiter. Ab 1963 widmete sich Muckenschnabel ganz dem Roten Kreuz, 1972 wurde er zum Kolonnenkommandanten ernannt. Von der Stadtgemeinde Mödling wurde er 1975 mit dem Ehrenring ausgezeichnet.

**Grabstelle: N-12-4**

### Dr. Günther Nennung

*Geboren am 23. Dezember 1921, verstorben am 14. Mai 2006*

Günther Nennung war ein österreichischer Journalist, Autor, politischer Aktivist und Religionswissenschaftler. Er war unter anderem Eigentümer und Chefredakteur der Kulturzeitung „FORUM“ und schrieb unter anderem als Kolumnist für „Profil“ und „Kronen Zeitung“. 1960 wurde Nennung zum Vorsitzenden der Gewerkschaftssekktion Journalisten und zum Vizepräsidenten der Gewerkschaft Kunst, Medien und Freie Berufe (KMFB) gewählt. Bekannt wurde er vor allem auch für sein Engagement gegen den Bau des Donaukraftwerkes Hainburg im Jahr 1984, was ihm den Spitznamen „Auhirsch“ einbrachte.

**Grabstelle: III-5**

### Helmut Pichler

*Geboren am 29. Juli 1947, verstorben am 6. April 2013*

Helmut „Hömerl“ Pichler war ein österreichischer Musiker. Ab 1970

spielte er neben Peter Schleicher und Hansi Lang in der Band „Plastic Drug“. Ab 1975 war er Bassist bei Atlas, 1976 gründete er gemeinsam mit Wolfgang Ambros, Peter Schleicher, Helmut „Nockerl“ Nowak und Martin Kunz die „No. 1 vom Wienerwald“, der er 30 Jahre angehörte. Helmut Pichler war als Bassist an verschiedenen Projekten beteiligt. Er spielte Bass auf Studioalben von Wilfried, Simone Stelzer, Alexander Bisenz, Reinhard Fendrich und Joesi Prokopetz.

**Grabstelle: VII-71**

### Robert Podhorsky

*Geboren am 17. Oktober 1928, verstorben am 10. August 2009*

Robert Podhorsky trat bereits 1943 der Freiwilligen Stadtfeuerwehr bei. Als Löschmeister stellte er sein unbestrittenes Führungstalent unter Beweis und war immer an vorderster Front anzutreffen. Viele Jahre hindurch gehörte er dem kleinen Team an, das Tag und Nacht die immer umfangreicher werdenden Aufgaben der Alarmzentrale erfüllte. Beim Roten Kreuz absolvierte er in fünf Jahrzehnten die unglaubliche Anzahl von 20.000 Rettungsfahrten, das entspricht 400 Fahrten pro Jahr. Podhorsky war Ehrenhauptlöschmeister und wurde 1998 auch mit dem Ehrenring der Stadt Mödling ausgezeichnet.

**Grabstelle: XII-150**

### DI Johann Podivin

*Geboren am 21. Oktober 1929, verstorben am 21. November 2016*

Hans Podivin ist in Mödling aufgewachsen und war in seiner Jugend bei den Wienerwald-Sängerknaben. Nach der Matura studierte er ab 1947 an der Technischen Hochschule in Wien. Im Jahr 1957 gründete er sein eigenes Architektur-Büro. Zahlreiche seiner Bauten prägen noch heute das Mödlinger Stadtbild. 1970 erwarb er den Mödlinger Posthof und engagierte sich in der Erhaltung dieser historischen Bausubstanz. Der begeisterte Jäger war auch Gründungsmitglied des Mödlinger Förderungsvereins, erster Mödlinger Faschings-Herzog und lange Jahre Obmann des Vereins der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877.

**Grabstelle: II-118**



### Hermine Regal

*Geboren am 8. Juli 1921, verstorben am 10. Juni 2008*

Hermine Regal arbeitete 32 Jahre lang als Krankenschwester, und war auch als Betriebsrätin im Krankenhaus Mödling engagiert. Zudem war sie 15 Jahre beim Roten Kreuz im freiwilligen Einsatz. 1971 trat sie für die SPÖ in den Gemeinderat ein. Von 1979 bis 1985 war Regal Stadträtin für Sozialangelegenheiten. Ihr soziales Engagement stellte sie auch als Mitarbeiterin der Volkshilfe unter Beweis, indem sie den Heimhilfe- und Krankenpflegedienst organisierte. 1991 wurde Hermine Regal als erste Frau mit dem Ehrenring der Stadt Mödling ausgezeichnet.

**Grabstelle: D-202**

### Dr. Ludwig Rieger

*Geboren am 28. April 1862, verstorben am 24. Februar 1945*

Ludwig Rieger war ein bekannter Mödlinger Arzt. Schon in der Anfangszeit des Mödlinger Spitals war er dort als Sekundararzt tätig. Nicht nur als Arzt sondern auch als Gemeinderat setzte er sich für das Wohl seiner Mitbürger ein. 1932 wurde die Verbindung von der Goldenen Stiege zur Gumpoldskirchner Straße, die ehemalige Kaiser-Jubiläums-Straße, nach Dr. Ludwig Rieger benannt.

**Grabstelle: IIIB-2**

### Franz M. Rinner

*Geboren am 9. März 1956, verstorben am 15. Oktober 2003*

Franz M. Rinner studierte Publizistik und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Er war als Journalist, Schriftsteller und Bibliothekar tätig. Rinner war Herausgeber der lokalen Literaturzeitschrift „Obdach“, der literarischen Reihe „Literaturmilieu“ und einer der verantwortlichen Verleger des Autorenverlages „Edition Umbruch - Literatur in Bewegung“. Als Mitautor war er maßgeblich an dem Buch „Ausgelöscht. Vom Leben der Juden in Mödling“ beteiligt. Seine Gedichte, Kurzgeschichten und Essays wurden in zahlreichen Literaturzeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen, Anthologien und Rundfunkanstalten im In- und Ausland veröffentlicht. In den letzten Lebensjahren lag sein Schwerpunkt zunehmend auf interkulturellen Aktionen.

**Grabstelle: J-33**

### Elisabeth und Dr. Franz Josef Schicht

*Elisabeth Schicht: Geboren am 29. April 1920, verstorben am 29. August 1983*

*Dr. Franz Josef Schicht: Geboren am 8. September 1911, verstorben am 11. Mai 1970*

Elisabeth Schicht war Hauptschullehrerin, Lektorin der Arbeitsgemeinschaft Literatur im NÖ Bildungs- und Heimatwerk und Schriftstellerin. Nach dem Tod

ihres Mannes wurde sie 1970 Obfrau der Literarischen Gesellschaft Mödling. Unter ihrer Leitung wurde 1981 das Archiv der Gesellschaft gegründet. Franz Josef Schicht war ein Dichter, der seit seiner Gymnasialzeit in Mödling ansässig war. Er war von 1950 bis 1970 der dritte Obmann der Literarischen Gesellschaft Mödling. 1976 hat man eine Stichstraße zwischen Guntramsdorfer Straße und Anningerstraße nach ihm benannt.

**Grabstelle: D-103**



### Friedrich Julius Schüler

*Geboren am 27. Februar 1838, verstorben am 29. Mai 1894*

Friedrich Julius Schüler war von 1878 bis 1894 Direktor der k.k.priv. Südbahn-Gesellschaft. Er war nicht nur ein hervorragender Eisenbahnfachmann, sondern er verstand es auch, das Verkehrswesen nach wirtschaftli-

chen Gesichtspunkten zu betrachten. Vor allem in touristischer Hinsicht bewies er durch den Bau einer Serie von Hotel-Luxusobjekten entlang der Südbahnstrecke Weitblick. Auf Schülers Initiative erfolgten unter anderem die touristische Vermarktung des Semmering-Gebietes und des Hochpustertales sowie der Aufschwung der „Österreichischen Riviera“ in Opatja. Unter seiner Leitung baute die Südbahn-Gesellschaft zudem von 1883 bis 1885 die erste elektrische Straßenbahn Österreichs von Mödling in die Hinterbrühl. Als Mitglied der Evangelischen Gemeinde Mödlings trat Friedrich Julius Schüler als Geldgeber bei diversen Projekten in Erscheinung, u.a. bei der Errichtung des heutigen Evangelischen Gemeindehauses. Aber auch für die Renovierung der katholischen Spitalskirche stellte er einen namhaften Betrag zur Verfügung. Im Zuge der Erweiterung des Mödlinger Friedhofes übernahm er die Kosten für die neue Einfassungsmauer. Im Gegenzug überließ ihm die Gemeinde Mödling kostenlos den Grund zur Erbauung einer eigenen Grabkapelle. Das 1895 errichtete „Schüler-Mausoleum“ zählt heute zu den Wahrzeichen des Mödlinger Friedhofes. Für seine Verdienste um seine Heimatstadt Mödling wurde Friedrich Julius Schüler 1883 zum Ehrenbürger ernannt.

**Grabstelle: II-145-154, Mausoleum**

### **Paula Schwamberger-Mildner**

*Geboren am 10. Dezember 1902, verstorben am 20. November 1993*

Paula Schwamberger-Mildner entstammte einer Alt-Mödlinger Familie, die um 1870 die 1. Mödlinger Freibadeanstalt in der Neusiedler Straße, das sogenannte „Schwarzbad“, gegründet hatte.

Bereits ab ihrem sechsten Lebensjahr trat sie als Kinderdarstellerin im alten Sommertheater im Kurpark auf. Später war sie unter anderem im neu errichteten Stadttheater Mödling unter Direktor Juhasz engagiert, gab Kabarettabende mit musikalischer Begleitung und arbeitete als Schauspielerin bei Hörfunk und Film. Ab 1947 war Paula Schwamberger-Mildner auch als Schriftstellerin tätig. Sie verfasste insgesamt 52 Hörspiele sowie einige Bücher mit Märchen, Erzählungen und Gedichten. 1967 komponierte sie das erste Mödling-Lied. Danach folgten noch viele weitere Lieder mit eigenen Texten und Kompositionen.

**Grabstelle: II-3/4**

### **Prof. Erika Schwamberger-Schlemitz**

*Geboren am 3. Jänner 1928, verstorben am 13. August 2011*

Erika Schwamberger-Schlemitz studierte an der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst. 1951 er-

öffnete sie ihre Ballettschule zunächst in der Neusiedler Straße 44, ehe sie 1956 in den Neubau auf dem Areal des ehemaligen Schwarzbades in die Neusiedler Straße 30 übersiedelte. Durch ihre Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Mödlinger Komponisten, jährlichen Ballettschulaufführungen in der Mödlinger Bühne, Mitwirkungen beim Mödlinger Faschingsumzug, bei Bällen und Veranstaltungen der Beethoven-Musikschule war sie im Mödlinger Kulturleben stets präsent. Bundesminister Fred Sinowatz verlieh ihr den Berufstitel Professor.

**Grabstelle: II-3/4**

### **Graf August Ségur-Cabanac**

*Geboren 22. Jänner 1881, verstorben am 1. März 1931*

Graf August Ségur-Cabanac entstammte einem alten französischen Adelsgeschlecht. Er war Jurist und Finanzfachmann. 1914 kam er als Bezirkskommissär an die Bezirkshauptmannschaft Mödling. Bereits 1916 wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Ab 1917 war Ségur-Cabanac als Beauftragter für das Ernährungswesen in Niederösterreich tätig. Von 1918 bis 1921 bekleidete er die Position des Bezirkshauptmanns. Kurze Zeit war er auch im Volksrat, der die Funktion des Bürgermeisters in Mödling ausübte. Ségur war von 1919 bis 1924 Landtagsabgeordneter, von 1920 bis 1922



Landesrat. Zudem war er Klubobmann-Stellvertreter des christlichsozialen Klubs im niederösterreichischen Landtag. Im Jahr 1920 war er kurz auch Abgeordneter zum Nationalrat und von 31. Mai bis 14. November 1922 Finanzminister. Zwischen 1923 und 1927 wirkte er als Präsident des Dorotheums.

**Grabstelle: IX-42**

### **August Ségur-Cabanac**

*Geboren am 1. Juni 1922, verstorben am 4. März 2011*

August Ségur-Cabanac war ein österreichischer General und von 1982 bis 1987 Kommandant der 1. Panzergrenadierdivision des österreichischen Bundesheeres.

Nach der Teilnahme am 2. Weltkrieg war er ab 1954 zunächst als Ausbilder bei der B-Gendarmerie dann beim

Bundesheer tätig. 1962 gründete er die Ausbildungszeitschrift „Truppen-dienst“.

1973 übernahm Ségur-Cabanac schließlich die Leitung der Ausbildungsabteilung, wobei er zahlreiche Initiativen auf allen Gebieten der militärischen Aus- und Weiterbildung setzte. Für seine Verdienste um das Bundesheer wurde er Anfang der 1980er Jahre zum General befördert.

**Grabstelle: IX-230**

### **Karoline „Lola“ Solar**

*Geboren am 13. Mai 1904, verstorben am 20. Mai 1989*

Lola Solar war ausgebildete Hauptschullehrerin, widmete sich nach dem 2. Weltkrieg aber hauptsächlich der Politik. Von 1945 bis 1970 war sie als Niederösterreichische Landesleiterin der Österreichischen Frauenbewegung tätig, 1950 wurde sie Bundesleiterin. 1949 wurde sie für die ÖVP als Abgeordnete in den Nationalrat gewählt, dem sie bis 1970 angehörte. Solar war maßgeblich für die Entwicklung der Europäischen Frauen-Union verantwortlich, deren Vorsitzende sie von 1955 bis 1959 war. 1961 wurde sie dann zur Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme auf Lebenszeit gewählt. 1969 gründete Solar gemeinsam mit Hertha Firnberg und anderen den „Österreichischen Frauenring“.

**Grabstelle: A-83**

### **Dr. Friedrich Stöhr**

*Geboren am 27. Mai 1897, verstorben am 3. April 1945*

Friedrich Stöhr war Chirurg und 15 Jahre lang Leiter der chirurgischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses Mödling, dessen Gesamtleitung er schließlich ebenfalls innehatte. Nach ihm wurde die Verbindungsgasse zwischen Ferdinand Buchberger-Gasse und der Neubaugasse benannt.

**Grabstelle: X-81**

### **Prof. Walter Szmolyan**

*Geboren am 19. Februar 1929, verstorben am 3. April 1995*

Nach dem Studium an der Universität Wien, dem Konservatorium der Stadt Wien und der Musikhochschule war Walter Szmolyan als Musikkritiker und Musikschriftsteller tätig. Ihm gelang



es, die Bedeutung Arnold Schönbergs für Mödling wieder in Erinnerung zu rufen. Auf seine Initiative wurde das ehemalige Wohnhaus Schönbergs in der Bernhardgasse 1971 unter Denkmalschutz gestellt. 1972 gründete Szmolyan mit Gleichgesinnten die Internationale Schönberg-Gesellschaft, zu deren Obmann und Generalsekretär er gewählt wurde. Der Gesellschaft gelang es schließlich das Schönberg-Haus zu erwerben und darin eine Gedenkstätte und ein Archiv unterzubringen sowie die Unterrichtstätigkeit im Sinne Schönbergs wieder aufleben zu lassen.

**Grabstelle: L-111**

### **KommR. Ing. Thomas Tamussino**

*Geboren am 21. August 1893, verstorben am 17. Jänner 1968*

Thomas Tamussino war der Familientradition entsprechend gelernter Schlosser und leitete auch den Schlossereibetrieb. Er war Vorstand der Badener Schlosserinnung, Präsident der Handwerkerkammer NÖ und Vorsitzender der Handels- und Gewerbebank Wien.

Von 1929 bis 1934 war er für die Christlichsozialen Mitglied des Mödlinger Gemeinderates und übte die Funktion des Oberkämmerers aus. Dem Gemeinderat gehörte er auch von 1957 bis 1967 als Stadtrat für Gewerbe und Fremdenverkehr an. Zudem war Tamussino Ehrenmitglied und



Ehrenvorstand des Mödlinger Männergesangsvereines von 1848 und im Vorstand des Turnerbundes vertreten. 1967 wurde er mit dem Ehrenring der Stadt Mödling ausgezeichnet.

**Grabstelle: IIID-1**

### Hermann Theurer-Samek

*Geboren am 7. Juli 1928, verstorben am 8. August 2004*

Hermann Theurer-Samek war ein Mödlinger Schriftsteller, der mit seinem umfangreichen Schaffen sowohl in Lyrik als auch Prosa als Autor, Herausgeber und Verleger weit über die

Grenzen seiner Heimatstadt hinaus Bekanntheit erlangte. Seine Werke sind geprägt von einer gewissenhaften Sprach- und Formkultur und dem reinen Reim. Es finden sich aber auch freie und natürliche Rhythmen und manchmal figurative Experimente. Seine dichterische Heimstätte hat Theurer-Samek in der Literarischen Gesellschaft Mödling gefunden. Weiters trat er auch als Herausgeber der Literaturzeitschrift „Jetzt“ in Erscheinung.

**Grabstelle: IIID-7**

### Felix Vukovich

*Geboren am 20. April 1925, verstorben am 2. April 2008*

Felix Vukovich trat noch während des Zweiten Weltkrieges der Freiwilligen Feuerwehr und dem Roten Kreuz bei. Nach seiner Heimkehr baute er den Feuerwehrfunk auf und wirkte bis 1974 als Funkbrandmeister und Schriftführer. Er war zudem Gründungsmitglied der Rettungskolonie Mödling und ab 1958 Ausbilder und Lehrbeauftragter für Erste Hilfe. 1970 wurde er Abteilungskommandant und 1977 stieg er als Kolonnenkommandant zum ranghöchsten Mannschaftsoffizier der Bezirksstelle Mödling auf. 1996 wurde Vukovich für sein Engagement mit dem Ehrenring der Stadt Mödling ausgezeichnet.

**Grabstelle: IV-61**

### Ernst Weber

*Geboren am 5. Oktober 1948, verstorben am 6. April 2011*

Ernst Weber war ein österreichischer Fußballspieler und -trainer. Nach verschiedenen Trainerstationen in der österreichischen Bundesliga, u.a. bei Admira Wacker und dem LASK, stieß er 1996 zum Trainerstab des ÖFB. Von 1996 bis 1999 war er Teamchef der U21-Nationalmannschaft, danach Teamchef der Frauen- und U19-Mädchen-Nationalmannschaft. Seinen größten Erfolg feierte er aber 1988 als Trainer des damaligen Zweitligisten SC Krems mit dem Gewinn des ÖFB-Pokals.

**Grabstelle: IX-145**

### Armand Weiser

*Geboren am 25. September 1887, verstorben am 18. September 1933*

Armand Weiser studierte an der technischen Hochschule in Wien Architektur. Er war ab 1917 Mitglied beim Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein, der Wiener Bauhütte und der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs. Neben seiner praktischen Tätigkeit verfasste Weiser zahlreiche Artikel für Architekturzeitschriften, zudem war er Herausgeber der Monatszeitschrift „Österreichische Bau- und Werkkunst“.

**Grabstelle: VIII-110**

### Ferdinand Weiss

*Geboren am 2. Dezember 1905, verstorben am 3. August 1994*

Ferdinand Weiss war maßgeblich an der Modernisierung der Freiwilligen Feuerwehr nach dem 1. Weltkrieg in der Zwischenkriegszeit beteiligt. Neben der Umstellung von pferdebespannten Spritzen auf motorisierte hatte er wesentlichen Anteil bei der Einrichtung eines neuen Alarmierungssystems. 1933 wurde er zum Zeugmeister bestellt. Diese Tätigkeit übte er auch beim Wiederaufbau der Feuerwehr nach dem 2. Weltkrieg aus. Seit 1959 war er Ehrenmitglied. 1980 wurde Weiss für sein Engagement mit dem Ehrenring der Stadt Mödling ausgezeichnet.

**Grabstelle: IX-94**

### Melanie Wissor

*Geboren am 11. November 1896, verstorben am 12. September 1984*

Melanie Wissor war Lehrerin in der Hyrtl'schen Waisenanstalt, ehe sie die Direktion der Volksschule in der Babenbergergasse übernahm. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit begann sie, sich mit volkskundlicher Forschung zu befassen, u.a. mit der Geschichte des Weinbaus im Bezirk, Brauchtum, Trachtenwesen, Volkslied und Sagen des Mödlinger Raumes. Melanie Wissor verfasste zahlreiche Aufsätze

und hielt unzählige Vorträge über ihre Forschungstätigkeit. 1951 wurde sie Mitglied des Bezirksmuseumsvereines und gehörte auch dessen Vorstand an. 1984 übernahm sie die Leitung des von ihr mitaufgebauten Volkskundemuseums.

**Grabstelle: O-64**





DAS STÄDTISCHE BESTATTUNGSWESEN



**1912 erwarb die Stadtgemeinde Mödling von der Verlassenschaft des Johann Schindler die Konzession zum Betrieb eines Leichenbestattungsunternehmens. Dieses Unternehmen befand sich in der Herzogasse 2, das Depot für Wagen und Pferde war in der Marktgasse, der heutigen Dr. Hanns Schürff-Gasse, untergebracht.**



1926 nahm die Gemeinde Mödling mit dem Leichenbestattungsunternehmen Schweiger & Payer, das seinen Sitz in der Hauptstraße 62 hatte, Verhandlungen zwecks einer Fusion auf. Durch die Vereinigung des Leichenbestattungswesens in einer Hand erhoffte man sich nicht nur finanzielle Vorteile, sondern auch die Beendigung des Konkurrenzkampfes, der meistens auf dem Rücken der Bevölkerung ausgegossen wurde. Am 1. Juli 1926 konnten die Verhandlungen schließlich zu einem positiven Abschluss gebracht werden.

Nach der Machtübernahme Hitlers und der Eingemeindung Mödlings in Groß-Wien wurde die Bestattung Mödling von 1938 bis 1955 als Filiale 24 der Gemeinde Wien geführt. Erst nach 1955 ging das Unternehmen wieder in den Besitz der Gemeinde Mödling über. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch das Büro der Bestattung in der Herzogasse 2 aufgelassen und in die Dr. Hanns Schürff-Gasse 6 verlegt, wo sich ja bereits seit 1912 das Depot befand.

Seit 1981 ist die Bestattung Mödling ein Teil der Betriebsgesellschaft der Stadtgemeinde Mödling, die 1980 gegründet wurde. Im Juni 2003 übersiedelte die Bestattung Mödling von der Dr. Hanns Schürff-Gasse in die modern adaptierten Räumlichkeiten in der Badstraße 6.

### **„Begleitung in Würde“ ist die Philosophie der Bestattung Mödling**

In dem Bewusstsein, dass Menschen im Trauerfall fachlich kompetente Unterstützung und einfühlsame Betreuung benötigen, stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bestattung Mödling den Hinterbliebenen in dieser schwierigen Zeit zur Seite. Der Abholdienst steht 24 Stunden am Tag - auch an Sonn- und Feiertagen - zur Verfügung.

### **Tradition und neue Bestattungsformen**

Die umfangreichen und flexiblen Leistungen umfassen außer Erd- und Feuerbestattungen auch Natur-, See- und Edelsteinbestattungen sowie Aufbahrungen und Beisetzungen von Urnen auf Privatgrund; Exhumierungen und Wiederbeerdigungen; Überführungen im Inland und vom bzw. ins Ausland.

Die Bestattung Mödling ist ein Unternehmen mit großer Tradition, das aber ebenso moderne Aspekte der heutigen Zeit in ihre Arbeit einfließen lässt. Die jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit trauernden Menschen garantiert eine Begleitung in Würde.



### **Zentrale Mödling**

2340 Mödling, Badstraße 6

Telefon: +43 2236 48 583

Fax: +43 2236 48 583-9

[www.bestattung-moedling.at](http://www.bestattung-moedling.at)

[office@bestattung-moedling.at](mailto:office@bestattung-moedling.at)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag  
durchgehend von 08:00 - 15:00 Uhr

### **Filiale Brunn am Gebirge**

2345 Brunn am Gebirge, Kircheng. 12

Telefon: +43 2236 377 697

Fax: +43 2236 377 697-9

[andrea.ullmann@](mailto:andrea.ullmann@bestattung-moedling.at)

[bestattung-moedling.at](http://bestattung-moedling.at)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag  
durchgehend von 08:00 - 15:00 Uhr



### **Filiale Perchtoldsdorf**

2380 Perchtoldsdorf, Friedhofg. 7-9

Telefon: +43 1 865 15 44

Fax: +43 1 865 15 44-9

[sigrid.polzer@bestattung-moedling.at](mailto:sigrid.polzer@bestattung-moedling.at)

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag  
durchgehend von 08:00 - 14:00 Uhr  
Freitag von 08:00 - 12:00 Uhr

### **Filiale Kaltenleutgeben**

Am Ortsfriedhof

Telefon: +43 664 135 27 89

[office@fghh.at](mailto:office@fghh.at)

Termine nach telefonischer  
Vereinbarung!



*Die Stille ist die Quelle der Gedanken.*

— Franz Schmidberger, Publizist —



VI

V O R G Ä N G E R F R I E D H Ö F E



**Vor der Gründung des städtischen Friedhofes in der Guntramsdorfer Straße gab es im Mödlinger Ortsgebiet bereits die Friedhöfe von St. Othmar und St. Martin. Archäologische Funde belegen Siedlungsspuren und Grabfunde bis in die Jungsteinzeit.**



### Grabfunde alter Kulturen

Die Siedlungsgeschichte der Stadt Mödling reicht bis ins 5. Jahrtausend vor Christus zurück. Die Existenz alter Kulturen ist zumeist durch Grabfunde zu belegen. So zählt der Fund einer Doppelbestattung in der Flur „In den Leinerinnen“ aus der Jungsteinzeit zu den ältesten Nachweisen menschlichen Lebens auf dem Stadtgebiet. Zahlreiche weitere Funde am Jennyberg und am Kalenderberg belegen eine durchgehende Besiedelung Mödlings. Die Römer bestatteten ihre Toten im Bereich des heutigen Bahnhofes und des Waisenhaus-Areals. Gräber aus der Zeit der Völkerwanderung wurden in der Lerchengasse (Goten) und in der Weißen Kreuz-Gasse (Langobarden) gefunden. An der Goldenen Stiege wurde ab 1967 ein großes Gräberfeld der Awarenzeit freigelegt, das über einem hallstattzeitlichen Friedhof angelegt worden war. Im Mödlinger Museum am Josef Deusch-Platz sind zahlreiche Grab-Funde aus den unterschiedlichsten Epochen zu besichtigen.

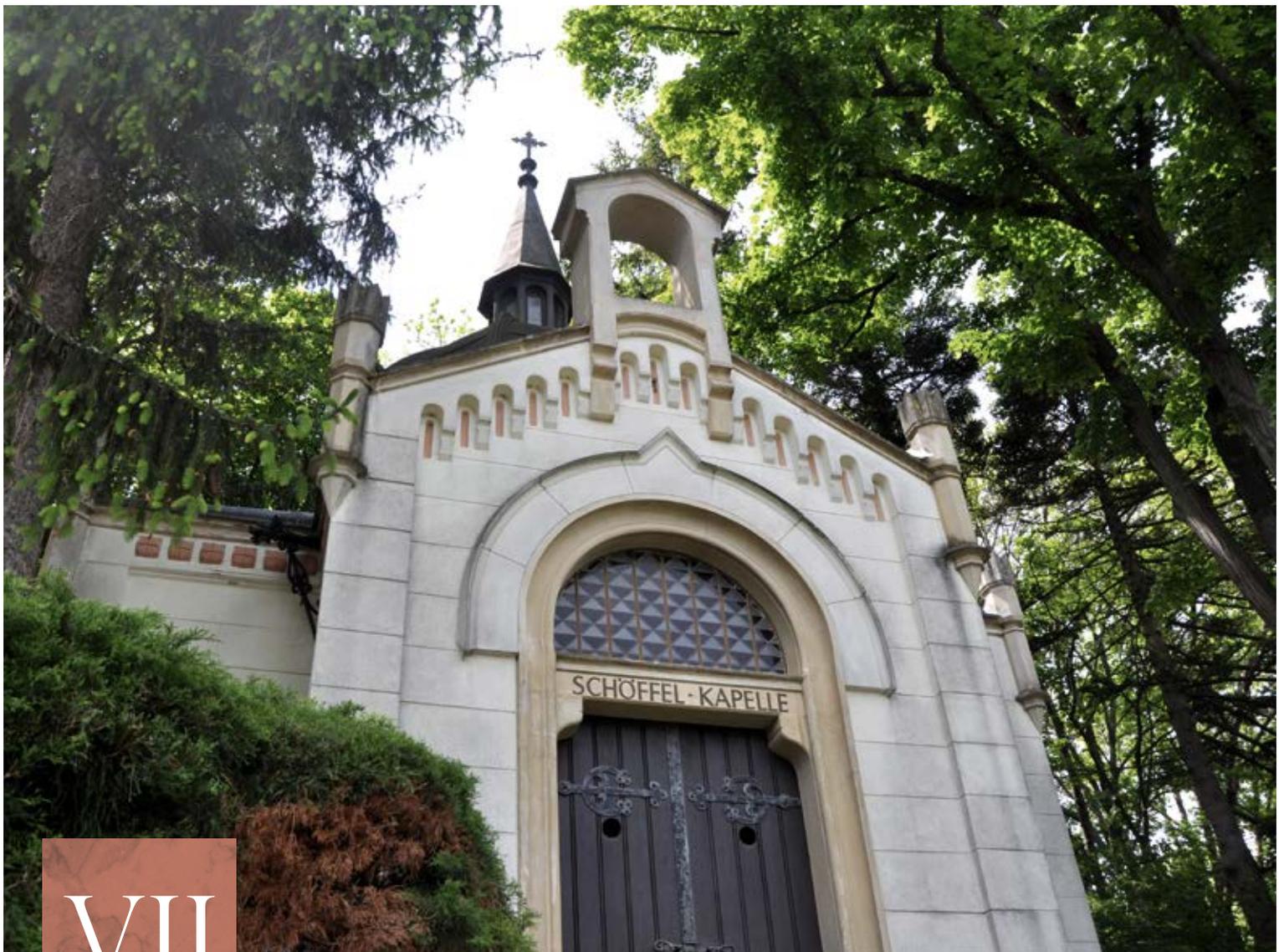
### Der St. Martinsfriedhof

Der St. Martinsfriedhof umgab die älteste Pfarrkirche Mödlings, die St. Martinikirche. Sie wurde etwa um 900 erbaut, 1113 erstmals urkundlich erwähnt und befand sich an der Stelle der heutigen Waisenhauskirche, der St. Josefskirche, am Hyrtlplatz. Der St. Martinsfriedhof war bis zur Eröffnung

des Friedhofes am Fuße des Eichkogels im Jahr 1876 Begräbnisstätte der Mödlinger. Einige Überreste des alten St. Martinsfriedhofes befinden sich heute am Mödlinger Friedhof, links und rechts vom Eingang in den Waisenhausfriedhof. Es handelt sich dabei um eine Pieta von 1694, vier Putten aus Sandstein, die zwei Laternen tragen, zwei barocke Inschriftensteine, zwei Steinvasen und ein barockes Balustradengitter.

### Der Friedhof bei St. Othmar

Ein weiterer Friedhof auf dem Stadtgebiet von Mödling befand sich auf dem Kirchenplatz vor St. Othmar rund um den Karner. Die dem Hl. Pantaleon geweihte Rundkapelle gilt als Mödlings ältestes erhaltenes Bauwerk (12. Jahrhundert). Der Friedhof wurde bis 1798 belegt. Aus Platzgründen wurden die Gebeine der Toten immer wieder exhumiert und im Beinhaus unter der Pantaleons-Kapelle aufbewahrt. Grundsätzlich wurden auf dem Friedhof bei St. Othmar nur Bürger, damals alle männlichen Personen, die ein Haus besessen hatten, beigesetzt. Die übrige Bevölkerung wurde am St. St. Martinsfriedhof begraben. Erst nach der Auflösung des St. Othmar-Friedhofes wurden sämtliche Begräbnisse bei St. Martin abgehalten. Adelige und wohlhabende Bürger ließen sich jedoch weiterhin in der St. Othmarkirche Gräfte mit verzierten Marmorplatten erbauen. Diese Gräber wurden erst 1879/80 aufgelassen.



# VII

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN ZUM FRIEDHOF



**Zahlen, Daten und Fakten  
zum Mödlinger Friedhof  
zum Zeitpunkt Juni 2017.**



Der Mödlinger Friedhof in der Guntramsdorfer Straße 28 erstreckt sich über eine Fläche von rund 76.000 m<sup>2</sup> und beherbergt bei rund 7200 Gräbern 60.000 Verstorbene.

Die Urnen-Bestattungen teilen sich wie folgt auf: 121 Urnen-Erdgräber, 36 Urnen-Nischen im Schüler-Mausoleum und 40 Urnen-Säulen rund um das Schüler-Mausoleum.

In 45 von 60 Armengräbern, deren Bestattungskosten die Stadtgemeinde Mödling oder die Bezirkshauptmannschaft übernimmt, sind 351 Menschen beerdigt.

Pro Jahr finden nach heutigem Stand zwischen 250 und 300 Begräbnisse statt. Da es in Österreich keine privaten Friedhöfe gibt ist auch der Mödlinger Friedhof im Besitz der Gemeinde. Allfällige Erweiterungen sind beim Land Niederösterreich zu beantragen.

Nicht weniger als 346 Bäume stehen auf dem Mödlinger Friedhof. 30 Bäume sind bereits über 100 Jahre alt, 52 zwischen 80 bis 100 Jahre und 140 zwischen 50 bis 80 Jahre alt. Am häufigsten vertreten ist der Ahorn mit 78 Exemplaren, dann folgen Linde (69), Fichte (49), Birke (27) und Föhre (17). Weiters vertreten sind Zierkirsche, Tanne, Eiche, Pappel und Kastanie.

Gärtnerisch gepflegt werden zudem von den Friedhofsarbeitern rund 4,6 Kilometer Hecken, welche zu 90 Prozent aus Thujen bestehen. Die restlichen 10 Prozent bilden Hainbuche und Eibe. Eine Rasenfläche von ca. 2.000 m<sup>2</sup> kommt zur Pflege noch hinzu.



# IMPRESSUM

Informationsbroschüre der Stadtgemeinde Mödling.

**Herausgeber:** Stadtgemeinde Mödling,  
Referat für Friedhofsverwaltung.

**Konzept:** Helga Schlechta.

**Recherche und Texte:** Irene Maydl,  
Dr. Manfred Pongratz, Helga Schlechta.

**Fotos:** Christian Boeger, Helga Schlechta,  
Archiv Paul, Bestattung Mödling.

**Datenstand:** Juni 2017

**Grafik:** Harald Punz, [www.designedby.at](http://www.designedby.at)

# FRIEDHOFSFÜHRER

Stadtgemeinde Mödling, Pfarrgasse 9, 2340 Mödling

Städtischer Friedhof  
Guntramsdorfer Straße 28  
friedhof@moedling.at  
[www.moedling.at/friedhof](http://www.moedling.at/friedhof)

## M Ö D L I N G E R F R I E D H O F

